



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Das Jahrgeld monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Steuer-
gebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Post-
gebühren). Preis der Einzelnnummer 10 Pf. Die Zeitung
kann gegen Bezahlung des Bezugspreises, Gerichtsland für beide
Teile in Neuenbürg (Württ.) bezogen werden. — Vertriebsstelle
für den gesamten Inhalt: Friedrich Diefinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen vom 7. April, Familienanzeigen 6 Pf. pro Zeile, sonst
Wapagen 2,5 Pf. pro Zeile, 10 Pf. pro Zeile, die der Anzeigenannahme
4 Uhr vorm. — Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. — Im Übrigen gelten die vom Verleger der deutschen Wirtschaft
ausgegebenen Bestimmungen. — Verträge über die Werbung, die nicht
den Bestimmungen des Reichsdruckgesetzes entsprechen, sind nicht
anzunehmen. — Druck: G. Meyer & Co. Druckerei, Joch. Dr. Diefinger, Neuenbürg.

Nr. 80 Neuenbürg, Donnerstag den 8. April 1937 95. Jahrgang

Grundsätzliche Fragen der Verwaltungsreform

Reichsinnenminister Dr. Frick auf der Jahrestagung des Deutschen Gemeindetags

× Berlin, 7. April.

Im feierlichen Rahmen des Reichstags-
gebäudejahres der Kroll-Oper begann am
Mittwoch in Anwesenheit von etwa 1500 Per-
sonen die diesjährige Jahrestagung des
Deutschen Gemeindetags, die mit einem
großangelegten Vortrag des Reichsinnen-
ministers Dr. Frick über grundsätzliche
Fragen der Verwaltungsreform eingeleitet
wurde, in dem er feststellte, daß die Gemein-
den die in ihre Mitarbeit gesetzten Erwar-
tungen voll und ganz erfüllt haben.

Ausgehend von dem Grundgedanken, daß
die gemeinliche Selbstverwaltung nicht nur
eine besondere Rechtsstellung gibt, sondern in
gleichem Maße eine besondere Pflichtenstel-
lung schafft, ergaben sich die notwendigen
Reformfragen. Es wird stets eine gewisse
Kleinheit geben, die erfüllt werden muß,
wenn der Selbstverwaltungsträger seine
Aufgabe gerecht werden will. Kann diese
Kleinheit von einer Gemeinde oder
einem Gemeindeverband nicht mehr einge-
halten werden, so fallen im Unterbau des
Reiches in mehr oder weniger weitem Um-
fange bestimmte Glieder aus, so wird die
Einheit der Aufgabenerfüllung zerfallen und
ein Zustand herbeigeführt, der schon in nor-
malen Zeiten unerwünscht, in kranken Zeiten
aber unerträglich ist.

Die Deutsche Gemeindeordnung geht
grundsätzlich davon aus, daß jede Gemeinde
die Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft in
Ausüblichkeit erfüllen soll. Es verbleibt
aber neben den Aufgaben, die in der Ge-
meinde selbst zu erfüllen sind, und solchen die
sie mehr zur überörtlichen Erledigung eigen-
en, eine weitere Gruppe von Aufgaben, die
als zwischen Gemeinde und Staat beizuhaltende
Aufgaben, die werden ihrer Zahl und ihrer
Bedeutung nach immer erheblicher. Es gilt
daher, für die zweckmäßige Erledigung auch
dieser Aufgaben, für die nachbarschaftliche
Gemeinschaftsarbeit der Gemeinden unterein-
ander geeignete Formen zu entwickeln. Die
Herstellung von Gemeinschaftsbeziehungen im
Wege vertraglicher Abmachungen hat zweifel-
los große Vorteile. Es darf aber nicht ver-
gessen werden, daß sie nicht überall ausreicht.
Bei bestimmten Fällen bleibt nach der derzeitigen
Rechtslage nur der Weg der Ver-
bandsbildung, der Weg der Begrün-
dung eines Zweckverbandes, der sich dann als
deutlicher Körper in der regelmäßigen Aufbau-
arbeit zwischen Gemeinde und Gemeindeverband
einreihen.

Zur Frage der Wiederherstellung
der Einheit der öffentlichen Ver-
waltung durch Zusammenfassung mög-
lichst aller Fachverwaltungen in einer ein-
zigen Behörde erklärte der Minister: Soweit
aus besonderen Gründen die Einbeziehung
des einen oder anderen Verwaltungszweiges
in die einheitliche Verwaltung nicht möglich
ist, müssen diese selbstständig bleibenden Sonder-
verwaltungen in enge Beziehungen zur
allgemeinen Verwaltung gebracht werden, in-
dem sie wenigstens einheitlicher politischer
Führung unterstellt werden.

Der Vorsitzende des Gemeindetags, Reichs-
leiter Fiebigler, konnte bei der Erörterung
von Finanzfragen feststellen, daß sich die
Zahl der wachsenden Gemeinden, die aus
zentralen Fonds unterstützt werden, stark

vermindert hat. Der Gesamtschuldenstand
der Gemeinden ist trotz der großen durch-
geführten Arbeitsbeschaffungsmassnahmen
durch verstärkte Tilgung zurückgegangen.
Neben die Arbeit des Deutschen Gemein-
detags berichtete der geschäftsführende Vor-
sitzende Dr. Jeserich, wobei er zur Frage
der Wohnhausbaufähigkeit bemerkte: Für
die deutschen Gemeinden gibt es keine Altern-
ative: Eigenheim oder Geschöftsbau; die
Antwort lautet: Eigenheim und Geschöftsbau.

In der Nachmittags Sitzung sprach Reichs-
finanzminister Graf Schwerin von
Krosigk über die Notwendigkeit der
Unterordnung der Realsteuerreform unter die
leitenden Gesichtspunkte der Reichsfinanz-
politik. Das bedeutsamste Stück der Vor-

arbeit für die Reform ist die Verein-
heitlichung des Realsteuerrechts und die Er-
hebung der Gemeinden zu alleinigen Steuer-
gläubigern. Schließlich sprach noch Landrat
Büdowig (Saalfeld) über die Aufgaben der
deutschen Landkreise.

Treuegelöbnis an den Führer

An den Führer und Reichs-
kanzler wurde folgende Drahtung ge-
sandt: Die zu ihrer diesjährigen Jahrest-
tagung in Berlin versammelten Leiter der
deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände
entbieten Ihnen, mein Führer, in unwan-
delbarer Treue Ihre ehrenwertesten Grüße.
Die deutschen Gemeinden und Gemeinde-
verbände werden mit aller Kraft an der
weiteren inneren Stärkung des Reiches mit-
arbeiten.

Französische Generallstäbler am Wert

Ausarbeitung von Operationsplänen für die Bolschewisten in Spanien

× Paris, 7. April.

„Action Française“ widerlegt in eingehenden
neuen Mitteilungen über den andauernden
Waffen-, Kriegsmaterial- und Freiwilligen-
schmuggel aus Frankreich nach dem bolschewi-
stischen Teil Spaniens die Dementis französischer
Kreis, mit denen die italienischen Entbil-
dungen abgelehnt werden. So sind aus den
Bereinigten Staaten 15 Flugzeuge angekom-
men, die ursprünglich auf einen griechischen
Dampfer für das bolschewistische Spanien ver-
laden hätten werden sollen. Entschuldigungen der
„Daily Mail“ über diesen geplanten Schmug-
gel haben die Schieber veranlaßt, die Flugzeuge
nach Le Bourget zu bringen, von wo man
sie leichter nach Spanien zu bringen konnte. Jetzt
sind in den Vere. Staaten wieder 20 Flugzeuge
verhandelt, für die die Ausfuhrbewilligung
gegen die Versicherung des französischen Außen-
ministers erteilt wird, daß sie nur für die
„Air France“ bestimmt sind. Das Blatt glaubt
aber, daß die Maschinen auch für die spani-
schen Bolschewisten bestimmt sind und fragt,
ob Delbos auf diese Art Helfershelfer des
Luftfahrtministers Got werden will.

Über den „Freiwilligen“-Schmuggel be-
richtet das Blatt, daß den meisten Freiwilligen
Spanien die Personalpapiere abgenommen
werden. Die Bolschewisten von Valencia
haben nun angeordnet, daß alle im Aus-
lande lebenden Spanier sich bei den Kon-
sulen der spanischen Bolschewisten stellen
müssen. Das Spiel ist nun recht einfach. Wer
sich auf einen solchen „Konsulat“ stellt, er-
hält einen spanischen Pass und die Sache ist
erledigt — alsdann, welcher Staatsange-
hörigkeit der sich Meldende ist. So wurde erst
für die von der französischen Genbarmerie
in Bourg-Madame ein Mann verhaftet, der
einen am 27. März 1937 vom bolschewisti-
schen Generalkonsulat in Genf ausstellten
Pass auf spanischen Namen bekam, aber kein
Wort Spanisch konnte, weil er in Wirklich-
keit Italiener war. Das Blatt empfiehlt den
Kontrollbeauftragten an der Pyrenäenbarriere,
sich eine ganze Armee von Dolmetschern an-
zuschaffen, um in Anwesenheit der mit den
sogenannten „spanischen Pässen“ ihre
Hollwegsbereitschaft einwandfrei feststellen zu
können.

Um diese täglichen Verlegungen der Neu-
traalität nochmals zu betonen, veröffentlicht
der Direktor des „Giornale d'Italia“ wieder
eine längere Anklage gegen Frankreich und
lündigt die Veröffentlichung von ähnlichem Ma-
terial gegen Sowjetrußland an. Das
halbamliche Blatt beleuchtet u. a. die Tätig-
keit französischer Generallstäbler, Offiziere,
die gerade nach dem Inkraft-
treten der verschärften Nichtneutralitätsver-
pflichtungen in den letzten Wochen die Kriegs-
operationen in Spanien unter ihrem Befehl
neu organisiert und die Operations-
pläne der Bolschewisten ausgear-
beitet haben. So hat dieser französische

Generallstab in den letzten Tagen eine Offen-
sive auf Sizilien empfohlen und vorbereitet.
Ferner hat Frankreich den Bolschewisten neue
15,5er Geschütze geliefert, die an der
Front von Guadajajara eingesetzt worden seien,
und über deren Feuerwirkung dem französi-
schen Kriegsminister besonders Bericht erstat-
tet worden sei.

Weiter wird Frankreich immer großzügiger
für die bolschewistische Fliegerei und hat sogar
innerhalb der eigenen Landesgrenze eine Flie-
gerschule zur Ausbildung bolschewistischer Piloten
organisiert. Außerdem sind zwei neue
Vertikale zur Lieferung von 50 Bo-
te- und 5 mit dem neuen
20-Millimeter-Flugzeuggeschütz ausgestatteten
Devoitins-Apparaten abgeschlossen
worden. Ferner erwähnt „Giornale d'Italia“
zwei Briefe, in denen die Bolschewistenhäu-
ptlinge von Valencia große französische Material-
lieferungen an Maschinengewehren und Munition
bestätigen.

Bombenwürfe auf britischen Zerstörer

London, 7. April.

Von der englischen Admiralität wird mitge-
teilt, daß sich Berichte über Bombenwürfe auf
den britischen Zerstörer „Gallant“, der sich auf
dem Weg von Alicante nach Valencia befand,
bestätigen. In einem Abstand von zwei Stun-
den seien zwei Bombenwürfe erfolgt. Das
erstmal habe ein Flugzeug sechs Bomben abge-
worfen. Beim zweitenmal seien von zwei
Flugzeugen neun Bomben gefallen. Die „Gal-
lant“ habe darauf mit Luftabwehrgeschützen
auf die Flugzeuge geschossen. Es sei jedoch kei-
nerlei Schaden angerichtet worden, und der eng-
lische Zerstörer habe seine Reise nach Valencia
fortgesetzt. Die Identität der Flugzeuge sei
vorläufig noch nicht festgestellt worden. Man
glaube jedoch, daß es sich um nationalspanische
Flugzeuge gehandelt habe.

In unterrichteten englischen Kreisen wird
erklärt, man nehme an, daß es sich bei den
Bombenwürfen auf den englischen Zerstörer
um eine Verwechslung gehandelt habe. Trotz-
dem beabsichtigt die britische Regierung, die
nationalen Behörden um Klärung zu er-
suchen.

„Zu starke Unterdrückung!“

Lebhafte Ansprache im südafrikanischen Parlament

London, 7. April.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, kam
es am Dienstag im südafrikanischen Parla-
ment zu einem lebhaften Wortwechsel zwi-
schen dem Oppositionsführer Dr. Malan
und dem Ministerpräsidenten General Ver-
toog über die Maßnahmen der Unions-Regie-
rung gegen das Deutschtum in Südwest-
Afrika. Dr. Malan erklärte, es wäre besser

gewesen, wenn die Regierung in ihren Ver-
mählungen, ein harmonisches Verhältnis in
Südwest aufrecht zu erhalten, verhältniß-
mäßig gewesen wäre. Das Vorgehen der Regierung
habe bereits zu Protesten nicht nur von Seiten
Deutschlands sondern auch von Seiten Ita-
liens geführt. Diese beiden Länder betrachten
die Aktion der Unions-Regierung nicht als
einen südafrikanischen, sondern als einen
imperialistischen Schritt. Die einzige Lösung
der Probleme in Südwest könne auf dem
Wege freundschaftlicher Zusammenarbeit mit
Deutschland erzielt werden. General Ver-
toog erwiderte, daß die Unions-Regierung dem
deutschen Bevölkerungssteil in Südwest stets
äußerst freundschaftlich gegenübergestanden
habe.

Am Anschließ an die Erklärung Ver-
toogs und die des Oppositionsführers Malan fand
eine Aussprache statt, an der sich mehrere
Abgeordnete beteiligten. Die nationalistischen
Abgeordneten erklärten, daß sie die Rück-
gebung der Unions-Regierung für eine zu
starke Unterdrückungsmassnahme
hielten. Sie unterstützten die Forderung Ma-
lans, daß General Ver-
toog direkt mit Deutsch-
land verhandeln solle, um eine Regelung der
nationalsozialistischen Betätigung in Südwest
herbeizuführen.

Ministerpräsident General Ver-
toog später wieder in die Aussprache ein. Er
wiederholte, daß die Union freundschaftlich
gegenüber Deutschland gesinnt sei, erklärte
aber, daß die Regierung ihre Verantwort-
lichkeiten habe. Er bedauere, daß der deutsche
Gesandte ihm die deutsche Protestnote aus-
händigte und es für nötig erachtet habe, sie
zu veröffentlichen.

Brager Balkländer zurückgestellt

Besuch von Belgrad wieder abgelehnt

Belgrad, 7. April.

Der tschechoslowakische Staatspräsident Dr.
Benesch hat Belgrad am Mittwochmorgen
verlassen, um über Agram (Zagreb) nach
Prag zurückzukehren. Aus politischen Kreisen
verlautet, daß der Besuch von Dr. Benesch keine
neuen Momente in der Frage der tschechoslowa-
kischen Pläne hinsichtlich des Ausbaues des Bal-
kans der Kleinen Entente ergeben hat. Diese
Pläne scheinen von Dr. Benesch auf Grund der
Ergebnisse der knapp vor seinem Besuch stattge-
fundener Konferenz der Außenminister der
Kleinen Entente auch nicht mehr entscheidend
aufgeworfen worden zu sein. In tschechoslowa-
kischen Kreisen wird aber erklärt, daß sie nur
als zurückgestellt anzusehen sind.

In der zum Abschluß des Besuchs des
tschechoslowakischen Staatspräsidenten ausge-
gebenen amtlichen Mitteilung heißt es u. a.: „Es
wurden alle Fragen geprüft, die im Zusam-
menhang stehen mit den Beziehungen der bei-
den Staaten, sowie die Probleme, die die jetzige
internationale Lage in Europa betreffen. Die
letzten Beschlüsse des Ständige: Rates der
Staaten der Kleinen Entente wurden neuerlich
bestätigt und unterzeichnet. Durch diesen ersten
amtlichen Besuch des tschechoslowakischen
Staatspräsidenten bei der jugoslawischen Na-
tion wurden neuerlich die unzerstörliche und
enge Freundschaft, sowie das brüderliche Bünd-
nis befestigt. Die amtliche Reise S. Kgl. Ho-
heit des Prinzregenten Paul nach Prag, deren
Datum demnächst festgelegt werden wird, aus
welchem Anlaß S. Kgl. Hoheit der Prinzregent
den Besuch des Präsidenten der tschechoslowa-
kischen Republik erwidern wird, wird eine neue
Bestätigung und eine neue Verdichtung der Ein-
mütigkeit der Anschauungen, der Politik und
der Ziele der beiden Brüdervölker und der bei-
den Bruderstaaten darstellen, die untereinander
auch für die Zukunft unzerstörlich verknüpft
sind.“

Italienische Gesandtschaft in Dublin

Der italienische Konsul in Dublin wurde zum
Gesandten bei der irischen Freiheitsregierung er-
nannt. Irland wird in Rom ebenfalls eine Ge-
sandtschaft errichten. Irland unterhält außerdem
eine Gesandtschaft in Washington, Paris und
Berlin.

Der ägyptische Ministerpräsident

Nahas Pascha erklärte, die ägyptisch-ita-
lienischen Beziehungen seien ausgezeichnet.

Um Preissteigerungen und Spekulationen

auf dem Rohstoffmarkt zu unterbinden, soll in
Polen ein Preis-Kommissar ernannt werden.

Das Neueste in Kürze

Der Führer und Reichskanzler verlieh dem
serbischen deutschen Wirtschaftsführer Ge-
heimrat Kiedorf, Träger des Goldenen
Hirtenkreuzes der NSDAP, zu seinem heu-
tigen 90. Geburtstag den Adlerkiss des
Deutschen Reiches.

Die Auswirkungen der Einführung der
10-Stunden-Woche auf Frankreichs Wirt-
schaft werden von Tag zu Tag härter fühl-
bar.

„Giornale d'Italia“ berichtet, daß fran-
zösische Generallstabsoffiziere bolschewistische
Operationspläne für Spanien ausgearbeitet
haben.



Ablerschild für Geheimrat Kirdorf

Berlin, 7. April.

Der Führer und Reichskanzler hat dem verdienten deutschen Wirtschaftsführer Geheimrat Kirdorf in München an der Ruhr, der alter Nationalsozialist und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP, ist zur Vollendung seines 90. Lebensjahres den Ablerschild des Deutschen Reiches verliehen. Die Verleihungsurkunde des Führers an Geheimrat Kirdorf hat folgenden Wortlaut: „Sehr geehrter Herr Geheimrat! Zur Vollendung Ihres 90. Lebensjahres spreche ich Ihnen herzlichste Glückwünsche aus. In Anerkennung Ihrer hohen Verdienste um die deutsche Wirtschaft verleihe ich Ihnen hiermit die höchste Auszeichnung des Reiches, den Ablerschild mit der Widmung: Dem großen deutschen Wirtschaftsführer! Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Wohlergehen bin ich mit deutschem Gruß Ihr (gez.) Adolf Hitler.“

Ministerpräsident und Generaloberst Göring hat Geheimrat Kirdorf in einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen. Heutzutage wird Geheimrat Dr. Ing. e. h. Emil Kirdorf 90 Jahre alt. Der deutsche Bergbau, vorwiegend der sächsisch-westfälische Kohlenbergbau, weite Kreise der Wirtschaft und der Nation werden an diesem Tage mit Gefühlen der Ehrfurcht und Dankbarkeit nach dem „Streitkol“ denken. Die nationalsozialistische Bewegung verehrt Geheimrat Kirdorf als den großen Wirtschaftsführer, der als einer der ersten deutschen Industriellen schon im Jahre 1927 sich dem Führer angeschlossen und dessen goldenes Parteijubiläum im Sinnbild ist für die unerschütterliche Treue, die er seinem Führer hielt. Mit reger Anteilnahme steht der nun 90jährige auch jetzt noch allen Erscheinungen des öffentlichen Lebens gegenüber, vor allem wenn sie die westdeutsche Heimat oder gar die Steinkohle betreffen. Inermüdet stellt er seinen durch beispiellose reiche Erfahrungen und Abgeschiedenheit des Alters gewichtigen Rat zur Verfügung. Von jeher ist Emil Kirdorf erfüllt gewesen von einer leidenschaftlichen Liebe zu seinem deutschen Volk. Seit Bismarcks Entlassung hat er dem kaiserlichen Deutschland mit Rührkraft und Stetigkeit gegenübergestanden. Er warnte oft und eifrig vor dem falschen Weg einer mehr und mehr von den zerstörenden Kräften des Parlamentarismus abhängig werdenden Regierung, und er sah das tragische Schicksal des deutschen Volkes bereits lange vor dem Krieg voraus, dessen Ausgang ihm alle Hoffnung raubte. Die führenden Männer des „Ehrens“ fanden bei ihm nur Beachtung. Erst als er erlebte, wie Jehntausende Adolf Hitler in speerbereitem Glauben anzublickten, erreichte in ihm die alte Energie. Im Jahre 1927 fand er den Weg zum Führer und zu neuer Hoffnung für Volk und Vaterland.

Erste nat.-soz. Ausstellung in Wien

Wien, 7. April

In den Räumen der Wiener Sezession fand am Mittwochvormittag die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Deutsche Plastik — Deutsche Plastik am Reichsportfeld“ statt. Die neben zahlreichen Reproduktionen, verschiedenen Bildwerken und Plastiken auch eine Reihe privater Arbeiten der an der Schaffung des Reichsportfeldes beteiligten Künstler zeigt. Zum ersten Male werden in Wien Bilder von künstlerischem Gestaltungswillen des Dritten Reiches gezeigt. Unterrichtsminister Dr. Ferner wies darauf hin, daß gerade in Wien, der Stadt zahlreicher großer Baumeister, das Werk Prof. Marchs einer besonderen Würdigung sicher sein könne. Dann charakterisierte der Minister vor allem den Zusammenhang und die der Landschaft sich harmonisch anpassende Gesamtgestaltung des Reichsportfeldes, das, obwohl es Stoff genug biete zur Arbeit für ein Menschenleben — das Werk zweier Jahre darstelle.



Die Frauenburg am Ruckha-Fluss

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ihre Mutter seufzte. „Eigentlich ist alles sehr einfach, neinte sie bedrückt, „nur haben wir — du, deine Schwester Pauline und ich — nichts gemeckt. Du bist ja damals allerdings bald aus dem Haus gegangen, aber wir, Pauline und ich, hätten die Augen besser aufhalten sollen. Jimmy Turner lag damals mochenlang bei uns krank. Pauline und ich hatten wenig Zeit, so wurde Magda seine Pflegerin —“

„Ah!“ machte Grete.

„Ja, so kam es. Sie verliebte sich in ihn und er in sie.“

Ihre Stimme nahm einen harten Klang an, als sie fortfuhr: „Euer Vater starb durch eine englische Kugel. Oft genug hab' ich's euch erzählt, als ihr noch Kinder wart, weil ich nie darüber weggekommen bin. Und wenn ich an euren Vater dachte, schrie's mir immer in den Ohren: Engländer, Engländer! Jahre kamen und gingen, nur das Vergessen nicht. Alles, was englisch war, gab mir einen Stich ins Herz.“

Sie lächelte traurig. „Nur als Dorn um den Engländer ins Haus brachte, schloß die Stimme, die mich so unglücklich und so viele, viele Jahre hindurch gequält und gepöbeln hatte. Wir nahmen ihn auf, weil er ein Mensch war wie wir. Aber dann kam die böse Wendung.“ Frau Schlegel nickte erdittert. „England erklärte uns den Krieg und Magda verliebte sich in den Engländer. Pauline und ich waren ohnmächtig, wir wunderten uns nur, daß sie, als Turner wiederhergestellt war und ins Lager von Rangan-gira gebracht wurde, tagelang mit vermerkten Augen herumliefe. Schließlich kam mir die Geschichte aber doch nicht ganz geheuer vor. Ich stellte sie zur Rede, sie leugnete alles ab. Ja, das war der Anfang.“

Magda schludgte.

Volkshewismus in der Praxis

Diamanten im Werte von 120 000 Reichsmark im Geheimschrank Sagobas gefunden

London, 7. April.

Der Warschauer Korrespondent des „Daily Express“ veröffentlicht Einzelheiten aus dem Privatleben Sagobas, des jetzt gestürzten GPU-Hauptlings, unter dessen Blutterror das russische Volk viele Jahre gelitten hat. Nach der Verhaftung hat man Sagobas Wohnung durchsucht und dabei in einem Geheimschrank hinter seinem Bett Diamanten im Werte von mehr als 120 000 RM. und amerikanische und japanische Banknoten in Höhe von rund 72 000 RM. gefunden. Die Sowjets erklären hierzu, damit sei der Beweis erbracht, daß Sagoba aus der Sowjet-Union über Mandchurien und Japan habe fliehen wollen. Im Keller dieses seltsamen „Arbeiterführers“ hat man außerdem nicht weniger als 700 große Flaschen französischer Champagner gefunden.

Vier norwegische Seeleute verhaftet

Am 6. April wurden vier norwegische Seeleute, die sich an der finnisch-sowjetrussischen Grenze auf sowjetrussisches Gebiet verirrt hatten, von der sowjetrussischen Grenzpolizei verhaftet. Die norwegischen Seeleute, die mit einem Boot an Land gerudert waren, wollten von der auf finnischem Gebiet gelegenen Radiostation Vaidoguba aus telephonieren, irzten sich aber und gerieten an den finnisch-sowjetrussischen Grenzfluß auf die sowjetrussische Seite. Der Kapitän des Fischdampfers, zu dem die Verhafteten gehörten, wagte nicht, sofort an Ort und Stelle für die Befreiung seiner Mannschaft zu wirken, da er fürchtete, ebenfalls verhaftet zu werden. Das norwegische Konsulministerium hat am Mittwoch den norwegischen Gesandten in

Moskau beauftragt, bei der sowjetrussischen Regierung die sofortige Freilassung der norwegischen Seeleute zu fordern. In der norwegischen Presse wird vielfach darauf hingedeutet, daß die Verhaftung der Seeleute ein Rückschlag der sowjetrussischen Grenzpolizei sei für die Verhaftung bolschewistischer Espione in Norwegen und in Finnland.

Politische Rache nach 19 Jahren

Ein politischer Doppelmord, der sich vor einiger Zeit in Larkhan ereignet hat, wird jetzt von der „Inwestija“ zum Gegenstand einer scharfen Anklage gegen die zuständigen Justizbehörden, gemacht. Im Januar dieses Jahres sind in der Nähe von Alma-Ata die Frau und die Tochter des Sowjetdirektors Chodschamjarow, der selbst dienstlich abwesend war, ermordet worden. Die zuständigen Parte- und Justizbehörden taten nichts, um die Verbrecher, die ortsbekannt sein sollten, zu ergreifen, und bis zum heutigen Tage befinden sich diese auf freiem Fuß. Erst jetzt erweist es sich, daß Chodschamjarow in den Jahren des Bürgerkrieges den General Dutow, einen Mitarbeiter Kollschak, überfallen und ermordet hatte. Von den Freunden der Weichen, die es also noch heute in dieser Gegend gibt, sind darauf 1921, 1925 und 1928 Anschläge gegen Chodschamjarow verübt worden. Auch in jüngerer Zeit hat er von unbekannter Seite eine ganze Reihe von Warnungen und Todesdrohungen erhalten. Gleichwohl ist von den zuständigen lokalen Behörden nichts um Schube Chodschamjarows oder zur Aufklärung des Verbrechens unternommen worden.

Gesamtdeutsches Geschichtserleben!

Klensburg, 7. April.

Auf der vom NS-Lehrerbund in Klensburg veranstalteten Tagung für Geschichtslehrer erklärte Reichsleiter Alfred Rosenbergs in einem Vortrag über deutsche Geschichte u. a.: Die deutsche Gesamtkultur der Vergangenheit reicht heute tiefer zurück als jemals früher. Die Ergebnisse der Rassenkunde und Vorkulturforschung zeigen uns einen anderen Kraftstrom als bisher konfessionelle und liberale Geschichtsbetrachtung ihn behaupteten. Ueber die Stammskulpturen, über die Kämpfe der Konfessionen und Dynastien hat das gesamte Volk heute jenen Freiheitsbegriff in sich wieder lebendig gemacht, der der Urtreib des früheren germanischen Menschen Reiz gewesen ist, nur beschränkt war auf die kleineren Gruppen der Stämme, Konfessionen oder Dynastien. Und deshalb gibt es für uns heute keine katholische, protestantische, liberalistische, dynastische oder marxistische Geschichtsbetrachtung, sondern nur ein gesamtdeutsches Geschichtserleben. Was sich heute in Deutschland abspielt, ist das Gersten eines neuen und doch urgermanischen Verhältnisses zwischen politischer Autorität und weltlicher Freiheit. Nach vielen Verläufen der letzten anderthalb Jahrhunderte, aus der einen Bindung des Mittelalters in eine neue zu finden, erscheint die nationalsozialistische Bewegung als eine Reform und zwar originale Reformierung unserer Zeit, beruhend auf den ewigen Werten des deutschen Führer- und Gefolgschaftscharakters. Ohne Vorbild sein zu müssen, ist es doch ein Beispiel auch für andere Völker, aus ihrem Charakter und ihrer Tradition heraus neue Formen zu finden, die unserer Zeit und den Fragen unserer Jahrhundert entsprechen.“

„Liebhaber“ für Sammler-Preisemarken

Berlin, 7. April.

Von einem empfindlichen Verlust wurde ein Wohnungsinhaber im Berliner Westen betroffen, dem während einer längeren Abwesenheit aus seiner Wohnung für 60 000 Reichsmark Sammlerpreisemarken gestohlen wurden. Als Täter wurde ein 14jähriger Bursche ermittelt, der mit der die Wohnung betretenden Hausangestellten ein Verhältnis unterhielt und sie oft besuchte. Dabei stahl er nach und nach die wertvollen Marken aus einem verschlossenen Bücherregal und verkaufte sie. Von dem Sechß lebte er herrlich und in Freuden, schaffte sich u. a. einen Kraftwagen an und veranstaltete große Festgelage. Als die Ehefrau des Verlorenen überraschend zurückkehrte, sah der Bursche mit einer anderen Freundin nach Basel. Die dortigen Polizeibehörden wurden davon in Kenntnis gesetzt, so daß der Dieb in einem leichtsinnigen Hotel festgenommen werden konnte. Mit seiner baldigen Auslieferung ist zu rechnen.

Neue Tankopfer-Siedlung

Aus den Mitteln des vorjährigen Tankopfers der SA wird im Bereich der SA-Gruppe Göttingen in Schleichweg der Bau von je 20 Siedlungshäusern durchgeföhrt.

Sand in die Augen

Wenn wir ganz so harmlos wären, wie wir es vielleicht noch vor 15 Jahren waren, dann könnten wir glauben, daß in Frankreich durch das Volkfront-Regiment das Paradies angebrochen sei. Denn wenn man so hört, daß nun in Paris auch schon am Montag wieder Sonntag ist, d. h., daß auf Grund der famosen 40-Stunden-Woche die Arbeiterkraft an diesem ersten Wochentag gleich wie am Sonntag nicht zu arbeiten braucht, dann könnte man zu solchen Vorstellungen kommen. Dazu hören wir von Schalmeyenklängen, daß die Wöhne gestiegen sind — was leicht nun eigentlich noch zum Glück der sozialistischen Seemann der Volkfront-Republik, die schließlich nur ein Sozialist der traumhaft schönen Sowjet-Frankreich sein soll!

Ja, wenn wir nicht so harmlos wären und unsere eigenen Erfahrungen gemacht hätten! Parum wissen wir, daß die nationaldeutsche und selbstverständliche Folge für Lohn-erhöhung die ach so leidigen Preis-erhöhungen sind. So liegt das Brot innerhalb eines Jahres, wie wir berichteten, von 1,80 Franken auf 2,40 Franken, Butter von 16,15 Franken auf 22,80 Franken, Kalbfleisch von 22 Franken auf 27,25 Franken. So wie diese Lebensmittel fliegen auch alle anderen Lebensmittelsorten um die gleiche Spanne. Was näher da schon Behinderungen um einig Prozent, zumal sie meist durch lange Streiks und Arbeitseinstellungen erzwungen werden müssen, bei denen der Lohnausfall ein Vielfaches der erkämpften Lohnsteigerung ausmacht! Und wenn nun gar durch die 40-Stunden-Woche die Gesamtproduktion der französischen Industrie und Landwirtschaft fallen wird, wenn sich durch die Mehrereinstellung von Arbeitern in Handel und Verkehr die Getehungskosten steigern werden, dann kann man leicht ermeslen, daß die berühmte Schraube der Inflation, die wir zur Genüge kennen gelernt haben, auch durch Frankensabwertungen nicht aufzuhalten werden kann. Schließlich wird auch der arbeitende Mensch in Frankreich diese Manöver der Volkfront-Regierung bezahlen, wie auch der deutsche Arbeiter die irrtümliche Finanz- und Lohnpolitik der Inflationjahre 1922 und 1923 in Deutschland bezahlt hat.

Man kann nur die französischen Arbeiter und Bürger bedauern, die sich in den Händen bolschewistischer Juden befinden, die sich jetzt nach als sozialistische Volkfrontführer tarnen. Heute noch wird diese Leichtgläubigen eine sozialistische Neuwelt vorgegaukelt. Heute wird die Arbeiterkraft in Lohnkämpfe und Streiks hineingetrieben, wodurch die Betriebe einem finanziellen Ruin entgegengehen. Dann müssen diese Arbeiter zu einem Spottpreis gegenwertete Franken verkauft werden — die Juden und Bankiers strecken heute schon ihre Hände danach aus. Und wenn so Kapital und Arbeitsplatz in Händen des Judentums ist, dann wird wegen der Spieß umgedreht. Eine Melodie wird dann gespielt wie in Sowjetrußland, d. h. es gibt nur noch eine 10- oder 12stündige Arbeitszeit bei herabgesetzten Löhnen. Für jeden aber, der sich weigern sollte unter diesen legendreichen Bedingungen zu arbeiten, ist etwa ein Streik und Arbeitseinstellung dächte oder mit der Ausstellung sozialistischer Forderungen spielte, der hat Deportation in die Zwangsarbeitslager und in die Gefängnisse zu erwarten.

So sieht die Perspektive für den französischen Arbeiter aus, von denen vielleicht noch dieser oder jener an ein sozialistisches Paradies glauben mag. Das ist der Weg von der Gaukelei der Volkfronttrüme zur bolschewistischen Wirklichkeit.

„In Rangan-gira sollte ich Turner wie alle anderen Gefangenen verpflichten, jeden Fluchtversuch zu unterlassen. Er weigerte sich. Eines Tages entkam er auch wirklich, wie es fraglos vom ersten Tage an seine Absicht gewesen war.“

„Das schriebs du mir,“ nickte Grete.

„Ja, das schrieb ich dir. Nach ein paar Monaten übertraten wir Magda mitten in der Nacht, als sie im Begriff stand, uns heimlich zu verlassen. Sie hatte sich nur mit dem Nötigsten versehen, dafür aber ihr gepacktes Geld in voller Höhe bei sich. Am Hintereingang wartete Jimmy Turner.“

„Rein!“ rief Grete fassungslos.

„Doch, er beabsichtigte nicht mehr und nicht weniger, als sich mit Magda bis British-Ostafrika durchzuschlagen. Dort wollte er sie heiraten. Ein verantwortungsloser Plan! Bedenke die Gefahren, in die er sie gestürzt hätte — und dann: er, ein entwichener Gefangener! Ich holte ihn ins Haus. Zuvor, das tat ich. Ich holte ihn ins Haus, um in aller Ruhe mit ihm zu sprechen. Er erkannte alle meine Vorhaltungen an und besträubte mir, daß ein würdiger Gentleman seine zukünftige Frau nicht bei Nacht und Nebel dem allerersten Hause entlocke, um mit ihr eine Reise durch Steppe und Urwald zu machen. Aber es sei Krieg und der Krieg werfe alle Begriffe von Moral, Vernunft und Logik über den Haufen. Und außerdem liebe er Magda. Das war alles, was er zu erwidern hatte. Und — ich muß zu meiner Schande gestehen, daß er mir in diesem Augenblick imponierte.“

Frau Schlegel sah zu Boden, als sie fortfuhr: „Ich ver-gah mich soweit, daß ich in ihm nicht mehr den Verbrecher des Landes sah, mit dem wir im Kriegszustand leben. Ich bat ihn, vernünftig zu sein und nahm ihm das Versprechen ab, ohne Magda seine Flucht fortzusetzen. Ja,“ nickte sie, während Pauline betreten vor sich hinstarrte und Magda leise schludgte, „ich gab ihm Geld und Lebensmittel, um ihm seinen Weg zu erleichtern. Ehe er ging, verlangte er oder noch meine Zusage, daß er wiederkommen dürfe, wenn der Krieg zu Ende sei. Dann verlieb er uns.“

Nach einer kurzen Pause fuhr sie fort: „Ich habe Magda keine Boswörter gemacht, weil Turner ein Mann

ist, der ihre Liebe verdient. Ich habe mich in jener Nacht nur eine Stunde mit ihm unterhalten, aber ich weiß, daß er sein Leben für sie hingeben würde. Diese Erkenntnis ist es wohl auch gewesen, die mich vollends verwirrt hat, und so bin ich denn schwach geworden — so schwach, daß ich mein eigenes Blut verriet.“

„Aber, Mutter, du —“

„Ich weiß, was du sagen willst, Grete. Jimmy Turner wäre ja kein Soldat, sondern nur ein Zivilgefangener, nicht wahr? Nun, das mag eine Haarspalterei sein. Jedenfalls habe ich etwas getan, was eine deutsche Frau nicht hätte tun dürfen!“

Grete umschlang die Mutter. „Weißt du, was du getan hast?“ jubelte sie. „Dein Herz hast du gezeigt, dein liebes, gutes, warmes Mutterherz!“

Und dann ließ sie zu Magda, rüttelte und schüttelte sie und rief mit lachenden Augen: „Und darum heißt das Wädel, es wird doch noch alles gut, sei doch vernünftig!“ Und sich wieder an die Mutter und Pauline wendend, fuhr sie kopfschüttelnd fort: „Darum tut ihr also so geheimnisvoll und macht euch Kopfschmerzen?“

„Ich bin noch nicht am Ende, mein Kind, aber ich will fortfahren, um zu sehen, was du dann sagen wirst. Turner hielt, was er versprochen hatte. Aber er hatte Recht. Bei Doboma fanden Eingeborene ihn malarialkrank an und brachten ihn ins Spital. Im Fieber verriet er sich als Engländer. In seiner Jacke eingeknäht fand man einen englischen Paß. Der Verdacht lag nahe, daß man es in ihm mit einem Spion zu tun hatte. Um dem Schicksal eines solchen zu entgehen, tat er das Vernünftigste, was er in diesem Falle tun konnte: er gab zu, aus Rangan-gira entflohen zu sein. Das änderte die Sachlage und als sich herausstellte, daß seine Behauptung den Tatsachen entsprach, brachte man ihn lange Zeit später nach Rangan-gira zurück. An deutscher Vorgamut hat es also wahrhaftig nicht gefehlt, und Turner hätte das Ausmaßlose eines neuen Fluchtversuchs einleben und seine begreifliche Schuld auf englischer Seite seine Pflicht zu tun, zügeln sollen.“

(Fortsetzung folgt)



Amliche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer der Nationalsozialistischen Bewegung in Württemberg ernannt.

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs die Verwaltungsbefugnisse...

Am 1. Mai an werden neue Beitragsmarken der Angestelltenversicherung...

Am 1. April d. J. wurde der 26 Jahre alte, geschiedene Erich Bachmann...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Aus Württemberg

In Heilbronn ereignete sich auf der Kreuzung Bismard, Kerner- und Alexanderstraße ein Zusammenstoß...

In Kocherlärn, Kr. Redzheim, geriet die Scheuer des Schmiedemeisters Weinmann aus bis jetzt unbekannter Ursache in Brand...

In der Scheune des Sägewerksbesizers Karl Kessel in Hausen, Kr. Reutlingen, fanden Arbeiter einen verendeten jungen Fuchs...

Seit Montag um 10 Uhr ist die Werkstelle des Deutschen Jungvolks und der Jungmädel im Almer Rathaus eröffnet...

Am 2. April brachen von der Oberwälder Gütte bei Heiligenblut (Nürtingen) der Stuttgarter Heinrich Neumeister...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

jedoch die Bergsteiger wohlbehalten auf der Erzberg-Johann-Bütte an. Die konnten wegen der Kaminengefahr den Abstieg nicht früher antreten.

Aus Liebeskammer Brandstifter

Die Justizprokuratorie Stuttgart teilt mit: Am 3. April d. J. wurde der 26 Jahre alte, geschiedene Erich Bachmann...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Am 2. April gegen 11 Uhr nachts in Berg, Gemeinde Spindelhof...

Politische Kurznachrichten

Arbeiterwohlfahrten grundsteuerfrei Das Reich übernimmt für die Dauer von 20 Jahren die Grundsteuer für Arbeiterwohlfahrten...

Stellenvorbehalte für Nationalsozialisten Nationalsozialisten, die bis zum 14. September 1930 ihren Eintritt in die Partei erklärt haben...

Meinungsverschiedenheiten in der Labour-Party In der Frage, ob der Oppositionsführer, in der Verfassung Englands eine wichtige Figur, ein im Staatshaushalt veranschlagtes Gehalt von 2000 Pfund annehmen könne...

Die Hilfsmassnahmen für die englischen Notstandsgebiete - Währungsaufträge über 57 Millionen Pfund und Anstellung von 3000 Familien...

General Molot Truppen nahmen die Stellungen von Besagure und Gurrieta sowie Teile des Chargenabreges...

Ehrungen für Ministerpräsident Göring Ministerpräsident Göring empfing am Mittwoch die Oberbürgermeister der Städte Lübeck, Saarbrücken, Bad Salzungen und Bernburg...

Zu Nützungswedens hat England in Amerika 16 Milliarden Liter Öl gekauft...

Sinnloser Streik Um Lohnnachbesserungen zu erzwingen, haben in Amsterdam 600 Kraftfahrzeugfahrer die Arbeit niedergelegt...

Reform des wirtschaftswissenschaftlichen Studiums Das wirtschaftswissenschaftliche Studium kann in Zukunft nur nach an einer beschränkten Anzahl deutscher Universitäten aufgenommen werden...

Brandkatastrophe in Manila 10 000 Ebdachlose - Ueber 1 Million Dollar Sachschaden

In Manila brach in einer Wäscherei Feuer aus, das sich infolge starken Windes rasch auf einen großen Teil des dicht bebauten Londo-Distrikts an der Manila-Bay ausdehnte...

Hunderte von Fliegerbomben auf das Schaktu-Tal London, 7. April. Wie von der indischen Nordwestgrenze berichtet wird, haben die angekündigten Bombenwürfe auf das Schaktu-Tal in Westindien am Mittwoch planmäßig begonnen...

Das Geburtstagsgeheimnis für den Führer

Jedem Arbeiter ein würdiges Heim - Die große sozialistische Tat der SA. 2500 Siedlerstellen werden errichtet

Es hat auch in der Systemzeit nicht an Bestrebungen gefehlt, die selbstverständliche Forderung nach besseren Arbeiterwohnungen zu verwirklichen...

Der Nationalsozialismus hat die Forderung aufgestellt, würdige Arbeiterwohnungen zu schaffen...

Die Preise der Wohnungen so gestaltet sind, daß sich auch der schlichteste Arbeiter ein eigenes Heim leisten kann...

Der Nationalsozialismus will weiter, daß die Preise der Wohnungen so gestaltet sind, daß sich auch der schlichteste Arbeiter ein eigenes Heim leisten kann...

Und heute? Der Nationalsozialismus hat im Bauwesen einen grundlegenden Umschwung herbeigeführt...

Unter der Leitung des vom Stabschef mit der Durchführung der Siedlungsvorhaben beauftragten Verwaltungsrats-SA-Gruppenführers Mappes wurden in knapp einem Jahr die Vorarbeiten zur Errichtung von 2500 Siedlerstellen geleistet...

Unter der Leitung des vom Stabschef mit der Durchführung der Siedlungsvorhaben beauftragten Verwaltungsrats-SA-Gruppenführers Mappes wurden in knapp einem Jahr die Vorarbeiten zur Errichtung von 2500 Siedlerstellen geleistet...

Unter der Leitung des vom Stabschef mit der Durchführung der Siedlungsvorhaben beauftragten Verwaltungsrats-SA-Gruppenführers Mappes wurden in knapp einem Jahr die Vorarbeiten zur Errichtung von 2500 Siedlerstellen geleistet...

Unter der Leitung des vom Stabschef mit der Durchführung der Siedlungsvorhaben beauftragten Verwaltungsrats-SA-Gruppenführers Mappes wurden in knapp einem Jahr die Vorarbeiten zur Errichtung von 2500 Siedlerstellen geleistet...

Es hat auch in der Systemzeit nicht an Bestrebungen gefehlt, die selbstverständliche Forderung nach besseren Arbeiterwohnungen zu verwirklichen...

Der Nationalsozialismus hat die Forderung aufgestellt, würdige Arbeiterwohnungen zu schaffen...

Die Preise der Wohnungen so gestaltet sind, daß sich auch der schlichteste Arbeiter ein eigenes Heim leisten kann...

Der Nationalsozialismus will weiter, daß die Preise der Wohnungen so gestaltet sind, daß sich auch der schlichteste Arbeiter ein eigenes Heim leisten kann...

Und heute? Der Nationalsozialismus hat im Bauwesen einen grundlegenden Umschwung herbeigeführt...

Unter der Leitung des vom Stabschef mit der Durchführung der Siedlungsvorhaben beauftragten Verwaltungsrats-SA-Gruppenführers Mappes wurden in knapp einem Jahr die Vorarbeiten zur Errichtung von 2500 Siedlerstellen geleistet...

Unter der Leitung des vom Stabschef mit der Durchführung der Siedlungsvorhaben beauftragten Verwaltungsrats-SA-Gruppenführers Mappes wurden in knapp einem Jahr die Vorarbeiten zur Errichtung von 2500 Siedlerstellen geleistet...

Unter der Leitung des vom Stabschef mit der Durchführung der Siedlungsvorhaben beauftragten Verwaltungsrats-SA-Gruppenführers Mappes wurden in knapp einem Jahr die Vorarbeiten zur Errichtung von 2500 Siedlerstellen geleistet...

Unter der Leitung des vom Stabschef mit der Durchführung der Siedlungsvorhaben beauftragten Verwaltungsrats-SA-Gruppenführers Mappes wurden in knapp einem Jahr die Vorarbeiten zur Errichtung von 2500 Siedlerstellen geleistet...

Unter der Leitung des vom Stabschef mit der Durchführung der Siedlungsvorhaben beauftragten Verwaltungsrats-SA-Gruppenführers Mappes wurden in knapp einem Jahr die Vorarbeiten zur Errichtung von 2500 Siedlerstellen geleistet...

Der Lebensroman eines Sultans

Malay Hafid, der letzte Herrscher aus dem Märchenbuch - Ein Freund der Kinder und Bettler

In der Nähe von Paris liegt Enghien Les Bains, ein idyllisches Städtchen mit reizenden Villen, hübschen Vorgärten, wenig Lärm und viel Sonne. Die Kinder dieses Städtchens, das nur einige Kilometer von Paris entfernt ist und doch durch eine Welt von der lärmenden Seehauptstadt getrennt zu sein scheint, haben einen Freund, den sie alle lieben und verehren.

Ein Mann mit dem roten Fes

Es ist ein älterer Herr, ein freundlich lächelnder Herr mit einem grauen, kurz geschorenen Bart. Immer trägt er einen einfachen Wollpullover; man möchte ihn für einen wohlhabenden französischen Rentner halten, der irgendwo in Südfrankreich sein Vermögen machte und nun die Ruhe des Alters genießt, wenn er nicht immer einen roten Fes tragen würde. Für jeden hat er ein freundliches Wort, einen freundlichen Blick, einen Ratsschlag. Der wohlhabende Rentner aber ist niemand anders als der ehemalige Sultan von Marokko, als Malay Hafid, der einst als die Woge der Erregung um Marokko hochgingen und als es schien, als ob ein Weltbrand dieses Landes wegen entacht werden sollte, im Mittelpunkt des Weltinteresses stand. Er, der einst über das Leben und das Eigentum von sechs Millionen Marokkanern als absoluter Herrscher gebot, ist nun still und fast unbeachtet im 62. Lebensjahr in diesem kleinen Villenort gestorben.

Malay Hafid hatte wirklich noch etwas von dem Geist der morgenländischen Märchenherren an sich. Er war von großartiger Freigebigkeit. Auf seinen Fahrten durch Südfrankreich und Spanien hat er immer wieder einen Goldregen über die erschauerten und erschrockenen Bewohner ausgeschüttet. Als er am 12. August 1912 ins Exil ging, nahm er seinen ganzen kostspieligen Haushalt mit in die freiwillige Emigration.

Er erschien in dem französischen Badeort Vichy mit seinem Harem, der aus 125 Frauen bestand, und einem großen Stamm männlicher Diener. Als er von Vichy aus einen Besuch in Marseille machte, hatten besonders die Bettler und Postkartenhändler große Tage. Er kaufte soundso vielen Kartenhändlern gleich ihre ganzen Vorräte ab und bezahlte sie mit vielen Goldstücken.

In Marseille machte er auch zum Staunen seiner mohammedanischen Begleitung einen Besuch in der Kathedrale. Der Pfarrer, der den Sultan führte, erhielt hundert Goldstücke, die den Armen der Stadt zugute kommen sollten. Von Vichy aus zog er mit seiner Riesenkavaliere nach Barcelona.

Der Sultan schenkt einen Elefanten

Als der einzige alte Elefant des Zoologischen Gartens von Barcelona starb und der Sultan vernahm, daß dieser Elefant der Urvater der Kinder von Barcelona gewesen sei, kaufte er bei Hagenbeck in Hamburg einen neuen Elefanten für den Zoo. Kein Wunder, daß der Sultan bald in finanzielle Schwierigkeiten geriet, sein großes Vermögen verlor wie Schnee in der Sonne und auch die jährliche Pension, die er von Frankreich bezog, war im Ru aufgebraucht.

Wie Malay Hafid Sultan wurde

Als Malay Hafid im Verlauf der Marokkoreise und infolge neuer Zustände zugunsten seines jüngeren Bruders, des Vaters des heutigen Sultans von Marokko, abdankte, hatte er bereits eine wechselvolle politische Vergangenheit hinter sich. Nach dem Tod seines Vaters Malay Hassan, des letzten selbständigen Sultans von Marokko, kam sein jüngster Bruder auf den Herrscherthron. Abd ul Kadir, ein grausamer, unwillkürlicher, geistig nicht ganz normaler junger Mann, unter dessen Herrschaft es immer wieder zu Kriegen, zu schweren wirtschaftlichen und politischen Katastrophen kam. Dieser Sultan gab den Franzosen Vorwand, sich immer mehr mit Marokko zu beschäftigen und ihren Einfluß von Jahr zu Jahr zu verfestigen.

Malay Hafid wurde von marokkanischen Patrioten immer gedrängt, sich gegen seinen Bruder, der immer neue Tollheiten ausheckte und beging, zu empören. Lange schwankte der junge Prinz. Er hat sich eine Bedenkzeit von fünfzehn Tagen aus, bis er endlich zugriff. Abd ul Kadir wurde besetzt und im Juni 1908 wurde Malay Hafid feierlich zum Sultan von Marokko proklamiert.

Doch die Miswirtschaft während der kurzen Regierungszeit seines Bruders war derart furchtbar gewesen, daß es selbst diesem fähigen Sultan nicht glückte, ohne fremde Hilfe Finanzen und Wirtschaft des Landes in Ordnung zu bringen. So kam es zu dem französischen Protektorat über Marokko und zu den diplomatischen Kämpfen um diese afrikanische Zone.

Die Abdankung

Für die Welt überraschend dankte Malay Hafid ab. Er konnte den Druck der Franzosen nicht mehr länger ertragen und räumte den Thron seinem jüngeren Bruder ein. Die Franzosen setzten ihm eine Pension von 375 000 Franken im Jahr aus und zahlten

ihm eine einmalige Summe von 400 000 Franken.

Während des Weltkrieges ging er nach Spanien, weil er fürchtete, von den Franzosen, die ihm revolutionäre Absichten in Marokko zugunsten Deutschlands nachsagten, verhaftet zu werden. Die Franzosen strichen ihm darauf die Pension und er kam in schwere finanzielle Bedrängnis. Nach und nach war er gezwungen, seinen Hofstaat aufzulösen und seine Juwelen zu verkaufen.

Erst nach dem Kriege verglich er sich mit Frankreich und erhielt einen Teil der Pension wieder ausgezahlt.

Malay Hafid, der fließend Englisch und Französisch sprach und leidenschaftlich gern Tennis spielte, war bis in die letzten Tage seines Lebens damit beschäftigt, ein Werk über die Geschichte des muslimischen Afrikas zu schreiben. Mitten in der Arbeit hat ihm der Tod die Feder aus der Hand genommen.

Nebenbei notiert:

Die amerikanischen Eisenbahngesellschaften haben jetzt in den Schlafwagen als letzte Erfindung das „Kopfstift-Radio“ eingeführt.

Damit man bei schlechtem Gewissen auf dem Laufenden bleibt.

In Amerika macht man große Propaganda für Sonnenbäder im Fluviarium, die eine außerordentliche Heilwirkung haben sollen. Vielleicht erzählt man das nur, um die Siphonierenden aus den Fabriken zu locken.

In Mexiko hat man eine Steuer auf Tätowierungen eingeführt.

Das ist also eine Bilderhaussteuer. Die tätowierte Dame wird sich hüten, in Mexiko öffentlich aufzutreten.

Zur englischen Krönung wird auch der arabische Fürst Ali Haider in London erscheinen; er nimmt seine 24 Frauen mit auf die Reise.

Eine Trennung erscheint ihm wohl zu gefährlich.

Augenbrauen ein Scheidungsgrund?

Vor einem Gericht in Bukarest will sich ein Mann von seiner Frau scheiden lassen. Der Richter köhlt zum letzten Versöhnungsversuch vor. Ohne Erfolg. „Ja, was haben Sie eigentlich gegen Ihre Frau?“ fragte der Richter. „Sie können und wollen ihr auch gar keine Untreue nachweisen; außerdem behandelt sie Sie unständig und mit der gebührenden Ehrerbietung.“ „Das stimmt alles, Herr Richter, aber ich habe die Gustachia nicht genommen, weil sie treu ist oder mich unständig behandelt. Sie hat auch kein Vermögen gehabt. Dafür aber herrliche Augenbrauen und Wimpern, so lange, daß ihr Blick immer wie verschleiert war. In diese Augen hab' ich mich verschaut und deswegen die Gustachia zur Frau genommen. Nicht satt hab' ich mich können an ihr. Aber schließlich war alles Schwindel. Die Augenbrauen hat sie sich ausgezupft, weil es so modern ist, und die Wimpern sind ihr ausgefallen. Von einem verschleierte Blick keine Spur mehr. Von einer Frau ohne Augenbrauen und Wimpern muß ich mich aber scheiden lassen. Da kann ich nicht anders.“ Der Richter hat aber trotzdem die Scheidungsklage abgelehnt.

Der selbstlose Besondere

Besonders sympathisch betrachtet uns das Verhalten jenes Dr. Man Dase aus Calander (Kanada), der so aufopfernd gehandelt hat, die berühmten Fünftlinge dem Leben zu übergeben und sie über die ersten gefährlichen Wochen und Monate zu bringen. Dr. Dase hat nämlich den ganzen Kummel um die Fünftlinge nicht mitgemacht. Er ist der bescheidene und selbstlose Mann geblieben, der er immer war, ein fleißiger Landarzt, ohne die großen wissenschaftlichen Kenntnisse seiner berühmten Kollegen, aber mit einem weichen Herzen und dem sicheren Blick für das, was in kritischen Augenblicken nottut. Wie wenig er aus seinem erstaunlichen ärztlichen Erfolg bei der Fünftlingsgeburt Kapital zu schlagen weiß, geht daraus hervor, daß das Gehalt, das er als Gesundheitsarzt seines Bezirks bezieht, jetzt auf 375 Mark jährlich „erhöht“ wurde, nachdem es bisher 190 Mark betragen hatte. Die Fünftlinge sind jedenfalls in ihren drei Lebensjahren thätigster gewesen.

Das fahrbare Elektrizitätswerk

Auf der Welt des Reichsautozuges „Deutschland“ in München

Unrauhmt von der blauen Silhouette der nahen Alpenketten wachsen am Südrand der Hauptstadt der Bewegung die wichtigsten Fronten des Heimatbahnhofs des Reichsautozuges „Deutschland“ der Reichspropagandaleitung empor. Nur sind die Kilometerlangen Hallen, die den 80 Fahrzeugen dieser in der Welt einzigartigen Einrichtung und dem 100 Fahrzeuge umfassenden Wagenpark des Versperrungszuges „Bayern“ Unterkunft gewähren sollen, mit allen Hilfseinrichtungen, der Vollenbung nahe.

Die Wehrfreiheit, die der Führer dem deutschen Volk durch eine kühne Lieberatsungstaktik erobert hat, schenkte uns die neuzeitliche Waffe des Kampfwagens. Seitdem kennen wir die eigenartigen Uniformen der Kämpfer — weite, am Knöchel abgebundene Hosen, die faltige, schirmlose Tellermütze! So auch, nur in grau, mit gelben Vorstößen und roten Spiegeln, ist die lange Linie der angeordneten Mannschaften des Reichsautozuges uniformiert, die am Dienstag zur Besichtigung durch den Reichschachmeister im weiten Hof des Westgeländes angetreten war. Hinter ihnen in langer Reihe die graugrünen, bis 13 Tonnen schweren Fahrzeuge, die nicht Träger rasender Schnellfeuergeschütze und schwarzprender Flammenwerfer sind, sondern Kampfwagen gegen Rot und Gefahr, die der Betreuung der Hunderttausende dienen, die bei den Großkundgebungen der Bewegung, in Nürnberg, am Wackerberg, am 1. Mai und sonstwo, zusammenströmen.

Auf dem Kommandoturm

Wie ein gewöhnlicher Großomnibus bietet sich der Kommandowagen dem Blick. Aus seinem Rumpf aber löst sich in wenigen Minuten ein lobenartiger Kommandoturm mit umgitterter Plattform ausfahren, der dem Organisationsleiter einer Großkundgebung den Überblick über das Aufmarschgelände gibt. Riefge, schwenkbare Lautsprecher, deren Stimmen eine Entfernung von drei Kilometer deutlich überdröhnen, übertragen seine Befehle und Anordnungen. Drei eigens eingerichtete Wagen lassen sich im offenen Viereck miteinander zu einem mit allen Einrichtungen der Fernmeldebüchse, der schriftlichen und gedruckten Nachrichtenübermittlung versehenen Büro zusammenstellen, in dem sich nach Bedarf und in wenigen Viertelstunden eine Organisationsleitung, Quartieramt, Pressezentrale usw. unterbringen lassen.

Unabhängig in der Stromversorgung

Jeder der vier nach deutschen Bundesstaaten benannten Teilstücke des Reichsautozuges führt ein fahrbares Elektrizitätswerk im Kleinen mit sich. Die Stromerzeuger sind so stark, daß man mit ihnen eine Stadt mit 25 000 Wohnungen, also mit etwa 100 000 Einwohnern, mit Lichtstrom versorgen könnte. Was das im Falle von Katastrophen oder sonstigen Umständen, die einmal das Versagen der normalen Stromquellen herbeiführen könnten, bedeutet, braucht wohl kaum geschildert zu werden. Aber auch jeder andere, von irgendwelchen Stromquellen gelieferte Strom kann in Uniformen auf die notwendige Stromart und -stärke überführt werden. Die eigene Stromquelle gestattet ferner die Mitführung von schweren Hebekränen, mechanischen Stahllagen, Scheinwerfern und anderen Hilfseinrichtungen. Modernste Schaumlöcher sichern die mächtigen Brennstofftanks.

Als kürzlich die Vereinigten Staaten von jener unvorstellbaren Godwasserkatastrophe heimgeflucht wurden, die halbe Provinzen bis zum Dachstuhl der Häuser unter Wasser setzte, da blieben die Tausende geflüchteter Einwohner, die meist nur das nackte Leben gerettet hatten, viele Tage ohne jede Hilfe, weil für solche Fälle keinerlei Einlassnahmen vorgesehen waren. Dies hat das tatkräftige Oberhaupt der amerikanischen Bundesrepubliken, Roosevelt, die Völkern auf das deutsche Vorbild lenken lassen. Er beauftragte seinen Militärattaché bei der Botschaft der USA, in Berlin, Major Smith, mit dem eingehenden Studium der Einrichtung des deutschen Katastrophen- und Verpflegedienstes. Wir dürfen stolz sein, daß die Nation, die am stärksten dem technischen Fortschritt huldigt, von uns Deutschen lernen will.

90 Stunden hochend betz...

Unter 38 Feldklächen brausen die Vegetaloren der Cellerener, den riesigen weihen emaillierten Reservoir der Röhrenwagen entquellenden heißdampfenden Schwaden. Nolierte Transportkessel ermöglichen 90 Stunden lang die Warmhaltung des vorgekochten Essens auf einer Temperatur von 80 Grad. Rollbänder ermöglichen die laufende Herbeischaffung gefüllter Eisenfädel an die Ausgabestelle, arabisch entzündenes Tee oder Rühn den Kapstellen. So ist es möglich, 250 000 Menschen dreimal täglich mit warmer Mahlzeit zu versorgen oder zu einjähriger Ver-

pflegung ohne Pause 350 000 Liter Tee und ebenfalls Liter heißes Getränk bereitzustellen. Eine phantastische Leistung!

Immer marschbereit

Es gehören ein gut Stück organisatorischer Vorbereitungsarbeit und allerlei technische Hilfsmittel dazu, den Reichsautozug in jeder Einfallsbereitschaft zu halten, die innerhalb kürzester Zeit die Ausfahrt der langen Kolonnen von Fahrzeugen, vielleicht über viele hundert Kilometer Fahrstrecke ermöglicht, 24 Kaufhäuser gestatten das gleichzeitige Kauf von ebensoviel Fahrzeugen, 4 ganze Bände können auf vierzig Versteigerungsböden in kaum einer Viertelstunde mit Hilfe von unter 25 Atmosphären Druck austretenden Wasserstrahlen und Preßluft blitzblank gereinigt werden. 170 Meter lang trennen Wände aus Schiebetüren die einzelnen Hölzer der Werk. In wenigen Minuten sind sie harmonikaartig zusammengeschoben und geben die ganze Front der Halle zu reichem Ausblick frei.

„Reichsautozug zur Parade im Autollen!“ meldet der Führer des Zuges dem Reichschachmeister, und schon donnern die Ungetümmer der Kraft ihrer 1100erfedigen Maschinen heran, Wagen um Wagen. Das Führerfahrzeug schwenkt den mächtigen Lautsprecher, biegt vor dem Reichschachmeister aus und brachselnd brüht der Paradezug in das Rattern der auf mächtigen Reifen vorbeirrollenden Stahlreifen. Noch lange liegt ein Schleier aus Dunst und Staub über der Straße...

Was es nicht alles gibt!

Doch richtig verbunden In London gibt es noch das „Fräulein vom Amt“. Da gibt es dann auch noch den bekannten Kerger und Gegenkerger zwischen Teilnehmer und Verbindungsfräulein. „Die verlangte Nummer ist besetzt, warten Sie bitte!“, zum hundertsten Male sagte es eines dieser Fräulein an dem Tage, da diese Geschichte ihren Anfang nahm. Aber diesmal war der Teilnehmer besonders nervös, er erklärte sich für beleidigt, hängte an und schrieb sofort einen Brief an das zuständige Postamt, in dem er sich über die „beleidigende Art“ der Dame lang und breit beschwerte. Das Postamt jedoch antwortete, — wie es auch in der Tat war —, daß die Beamtin dem Teilnehmer in der pflichtgemäßen Art mit den üblichen Worten das Verzeichnis der verlangten Nummer mitgeteilt habe. Aber der Kunde war damit nicht zufrieden. Worauf das Postamt antwortete, er möge sich mit dem Fräulein persönlich aussprechen. Eine Zusammenkunft wurde vereinbart. Sie fand auch statt. Sie führte aber offenbar zu keiner ergiebigen Klärung des Streitpunktes, jedenfalls — trafen sich Teilnehmer und Fräulein vom Amt immer wieder. Bald darauf — verlobten sie sich. Es war also doch — die richtige Verbindung.

Die „Lächelnde“ Das Drum und Das

Herzogin“ gewann der kommenden Reichsunionsfeierlichkeiten in London zieht immer weitere Kreise. Nachdem man sich über das, was getragen wird und was man selber trägt an kostbaren und traditionellen Kleidungsstücken, klar geworden ist, nachdem man entsprechend dem offiziellen Programm der bedeutamen Tage sein eigenes persönliches Programm festgelegt hat, muß nun auch entschieden werden, was bei den Feierlichkeiten zu Ehren des jungen Königspaares getrunken werden soll. Natürlich darf es nicht nur der allhergebrachte Königstrunk sein, natürlich will der moderne Londoner auch auf diesem Gebiet etwas Neues und Anechtes auf der Junge schmecken. Die Londoner Zeitung „Daily Mail“ hat an alle Partys die Aufforderung gerichtet, einen passenden Cocktail für die Anwesenheit zu erfinden. Es haben sich sehr, sehr viele Partys an diesem Preiswettbewerb beteiligt. Die Schriftleiter der Zeitung wählten nicht weniger als 1200 verschiedene Cocktails ausprobierten. Es waren vergnügliche Wochen für sie, wenn auch etwas anstrengend, denn der übrige Dienst ging ja natürlich weiter. Schließlich entschlossen sie sich den ersten Preis dem Cocktail „Die Lächelnde Herzogin“ zuerkennen. Als zweitbesten Cocktail wird „Glückliche Kräfte“ genannt, und den dritten Preis erhielt „Geschmolzenes Gold“. Schließlich wurden noch einige Trostpreise an solche Mixer verteilt, die ihren Erfindungen besonders hübsche und originelle Namen gegeben haben. Und man wird tatsächlich neugierig auf die Cocktails „Lächelnde“ und „Vergnügte Lady“. Wie mag aber erst „Eine königliche Sache“ duften und schmecken?

Der Mitarbeiterstab des Gauführers

Der Mitarbeiterstab des Gauführers des Gau XV Württemberg im Deutschen Reichsbund für Weibsbildung, Dr. Rietz, setzt sich nach der erfolgten Reorganisation des deutschen Sportes wie folgt zusammen: Stellvertreter des Gauführers: Th. Kurz, Stuttgart; Gauaufwart: Karl Rupp, Bad Cannstatt; Gauleitwart: Robert Rohler, Stuttgart; Gaujugendwart: Ernst Gehl, Stuttgart; Gauauswart: Willi Arnold, Stuttgart; Gauaufwart: Wilhelm Schöberl, Stuttgart; Gaufrankenwartin: Hanne Huber, Stuttgart; Gauamtman: Erwin Ruhn, Stuttgart.



An Alle, die es angeht!

Zu hoff nur eine einzige Gelegenheit, deine Liebe zu deinem Volk zu beweisen: Opfere! Deshalb werde Mitglied der großen Opfergemeinschaft, der NS!

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Grute nachmittag haben sich die Jungens und Mädels des Jahrganges 1927, die ins Jungvolk bzw. in die Jungmädelschaft eingetreten waren, zwischen 3 und 4 Uhr in dem Besprechungszimmer des Rathauses zu melden.

Schulanmeldung der kaufmännischen Lehrlinge. Nach einer heute in den amtlichen NSDAP-Nachrichten ergangenen Anordnung des Kreisbetriebsgemeinschaftswalters „Handel“ haben sich die kaufmännischen Lehrlinge in Handel und Industrie morgen Freitag, nachmittags 2 Uhr, im Besprechungsraum der Gewerbeschule Neuenbürg persönlich zu melden. Versäumnisse ziehen unliebsame Folgen nach sich.

Beratung mit den Beigeordneten und Ratsherren am 6. April

Für die Wasserzinsberechnung in Einfamilien-Wohnhäusern mit mehreren Wasserzählstellen werden neue Grundsätze aufgestellt, die eine Ermäßigung darstellen.

Um dem dauernden Mangel an Magazinsräumlichkeiten für die Stadt etwas abzuhelfen, wird der Schubyn Geb. Nr. 53 an der Brunnenstraße, welcher auf städtischem Eigentum steht, von dem Eigentümer Eugen Wähler um 100.000.- RM erworben.

Gegen den am 17. Februar ds. Js. vom Bürgermeister festgestellten Stadtbauplan für das Gebiet in den Jagengärten östlich und westlich des Unteren Egerwegs sind Einwendungen von keiner Seite erhoben worden. Die Ratsherren nehmen hiervon Kenntnis. Es wird nun um Genehmigung der Baulinienfestsetzung durch den Herrn Landrat gebeten.

Vorbereitend der Nichtbeanstandung durch die Gemeindefachbehörde wird dem Gemeindevorstand Mannenbach-Wasser-versorgungsrunde der Beilage der Stadt Neuenbürg aus Rücklagemitteln für andere Zwecke entgegenkommenderweise schon jetzt zur Verfügung gestellt, um mit einem Teil des Baus möglichst rasch beginnen zu können.

Im Einverständnis mit den Beigeordneten und Ratsherren wird die Feuerwehrgelände gemäß Art. 22 der Verordnung des Innenministers über das Feuerlöschwesen vom 1. 1. 1937 in den bisherigen Abgabestufen von 4, 6, 9, 12 und 15 RM, auch künftig erhoben; jüngere Altersklassen werden in den höheren Stufen eingeschätzt.

In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurde über einen Grundstücksverkauf verhandelt und sodann als Ergebnis für die hiesige Stadt Rat. Gertrud Heintzmann von hier bestellt. Wartgeld und die sonstigen Bedingungen wurden festgesetzt. Die Übernahme des Dienstes durch die neue Gebamme wird bekanntgegeben werden, sobald die Stellungnahme des Gesundheitsamts Calw vorliegt.

Aus der Badstadt Wildbad

Alte Teintkalle. Die Witterung erlaubte in der letzten Zeit die vorgegebenen Vergoldungen vornehmen zu lassen. Abgesehen von Kleinteilen ist jetzt die alte Teintkalle im neuzeitlichen Gewande fertiggestellt. Die Staatliche Badverwaltung hat es sich etwas leisten lassen. Mit Verfreibigung kann festgestellt werden, daß inzwischen reiflich alles geschehen ist, was menschlich möglich war. Jetzt steht alles aus wie in der „Vergoldung“. Der stänliche Farbenton mit dem gebrocheneren ruhigen Rot als Komplementärfarbe der Knapp-Dächer verleiht dem Ganzen Stimmung. Die Farben sind nach zahlreichen Vorversuchen denkbar gut im Ton gewählt und lassen sich der Eigenart der Umgebung und des Tales wohl an. Der ursprünglich erste Anstrich war (1879) ein heller Bronzeton.

Aus der Kurstadt Herrnsalb

Die Ortsgruppe Herrnsalb des Deutschen Schesselsbundes veranstaltete ihren vorletzten Dichtabend der Winterzeit mit Staatschauspieler Friedrich Präter vom Staatstheater Karlsruhe, der im bestbesetzten großen Saale der „Sonne“ Wiederholte „Diennovelle“ vor einer dankbaren Gemeinschaft mit vornehmstem Ausbruch darbot. Wiederholt schildert hier die feilliche Größe eines schlichten Hirtenknaben der deutschen Ostmark, des Birten Wiesel, der Herde und Weide mit seiner Scherde verteidigt und zuletzt, als der Krieg ausbricht und die Kosaken über das Dorf herfallen, die ganze Dorfgemeinschaft rettet, das letzte Lamme aber mit seinem Leben verteidigt. Herrlich sind die Bilder der offenkundigen Leidenschaft, wundervoll die Reinheit und Arbeit dieser Knabenwelt gefaltet. Auf

den tragischen Ton gestimmt, endet das Werk auch mit dem tragischen, also dem stillen Siege: der vom Felden am tiefsten gedemütigte und betroffene Laban wirft ihm mit zitternden Händen die Erde ins Grab, von der feillichen Größe dieses Knaben, die er im Tode gezeigt, nun auch moralisch überwunden. — Der Vortrag von Staatschauspieler Präter war so schlicht und natürlich und ganz unter Hintansetzung der eigenen Persönlichkeit nur dem Werke gewidmet, daß die Dichtung in einer Vollendung erschien, wie sie nur im Vortrag, niemals aber bei stillen Lesen, ermöglicht werden kann. Für Herrnsalb dürften diese Abende eine kulturelle und unterhaltende Bereicherung sein, die man eigentlich auch im Sommer pflegen sollte. R. Albrecht.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Rom Schwarzwaldberein. Daß der Schwarzwaldberein Birkenfeld immer wieder auf seine getreuen Anhänger zählen kann, zeigte die am letzten Sonntag durchgeführte Jubilärs-Wanderung. Eine stattliche Schar von 50 Wanderlustigen traf sich am Hindenburgplatz, um unter Führung von Wanderfreund Stoll einen Spaziergang in den Vorfröhen zu unternehmen. Der Wald war eben von seiner winterlichen Starrheit aufgetaut und läßt nun in wechselvollem Spiel die Strahlen der Frühlingssonne durchs Gestrüch. Auch unsere geliebten Sänger sind wieder lebendig und trillern in tausendfältigen Stimmen ihre Lieder zu uns herab. Versunken in diesen Gedanken kommen wir unmerklich und auf geheimen Pfaden zur Haltestelle. Ueber die Engbrüche weg biegen wir rechts ab Neuenbürg zu, um von dort aus in etwas gemäßigtem Anstieg die Höhe des Säglöpses zu erreichen. Dort bietet sich uns ein Bild der wahren Schönheit und Größe der Natur. Ein Ausblick von hier über das mächtige Wäldermeer unseres nahen Schwarzwaldes bringt jeden für einen Augenblick zum Schweigen. Wenige Schritte weiter stehen die romantischen Felsen des Angelstein, die uns immer wieder erkaunen lassen. Doch weiter geht's wieder hinab ins Größeltal, wo auch dem leiblichen Wohl genügt werden soll. Nach einer heiteren Vesperstunde brechen wir auch dort wieder auf. Ein leichter Regenschauer bringt jeden auf die Weine und so feiern wir der Heimat zu: mit Sing und Sang der Eng entsana.

82. Geburtstag. Ulrich Kuch, Goldschmied, kann heute sein 82. Lebensjahr vollenden. Der stets arbeitame Mann mußte leider die letzte Zeit im Zimmer oder auch im Bett verbringen. Trotzdem nimmt er noch Anteil an den Geschehnissen unserer Zeit. Dem Hochbetagten werden allerseits herzlichste Wünsche zuteil.

Schwann, 8. April. Letzte Woche ereignete sich beim Gasthaus „am Säven“ ein Verkehrsunfall, der noch glimpflich abging. Ein

in Richtung Comweiler fahrender Personenkraftwagen mußte einem links einbiegenden Langholzwagen ausweichen. Es war dunkel und der Fahrer des Kraftwagens hatte vermutlich die Enden der ziemlich langen Stämme nicht bemerkt und fuhr darüber hinweg, ohne daß irgendwelcher Schaden dadurch entstanden wäre. Bedinglich die Insassen wurden in Schrecken versetzt.

Enzklöckerle, 7. April. Am letzten Sonntag hielt die Kameradschaft ihren diesjährigen Generalappell im Gasthof zum „Enzursprung“ ab. Von 90 Mitgliedern waren 34 anwesend, welche vom Kameradschaftsführer Waidlich begrüßt wurden. Hierauf erstattete Schriftführer Sulzger den Jahresbericht. Aus demselben war zu ersehen, daß die Kameradschaft nunmehr 60 Jahre besteht. Im Jahresbericht wurde die rege Beteiligung der Kameraden an den Schießübungen auf der nun vorchristlichmässig ausgebauten Schießbahn besonders hervorgehoben. Außerordentliche Verdienste um die Förderung des Schießwesens erwarb sich Kamerad Fr. Girrbach von Gompelscheuer und der Schießleiter Jakob Durker. Für Vorkleistung beim Winterhilfswerkschießen erhielt Kamerad Jakob Gauß als Preis einen aus Infanterieuniformen hergestellten Nischenbecher. Kamerad Gutkunst gab den Stand der Kassenlage bekannt, deren Umsätze mit einem Ueberschuß von 17,20 RM abschließen. Betreffs Sterbegelder beschloß die Kameradschaft, dieselben im Umlageverfahren zu erheben und weiter zu gewähren. In zweiwöchentlichen temperamentvollen Ausführungen erörterte sodann der Kameradschaftsführer die Neuausrichtung der Kameradschaft im Reichskriegerbund, wobei er die Kameraden für Soldatenehre und Wehrwille begeisterte und die Notwendigkeit einer einheitlichen Uniformierung klarlegte. Nach einem passenden Rückblick und Ausblick des Stappunktelers, unseres Kameraden Linz, schloß der Kameradschaftsführer den Generalappell.

Calw, 8. April. Ein hiesiger Kraftwagenbesitzer hatte in Cannstatt vor dem Kurhaus sein Fahrzeug aufgestellt, aus dessen Getriebegehäuse Öl auf die Straße tropfte. Zwei Jungen wußten tatsächlich nichts anderes zu tun als zu kühnen, was zur Folge hatte, daß sich das Öl in Brand setzte. In kurzer Zeit stand auch der Kraftwagen in hellen Flammen und bis die Feuerwehr eintraf, war er bereits vollkommen ausgebrannt.

50 Pf. die große Tube, 25 Pf. die kleine Tube. Grund dabei so gründliche Reinigungskraft, frischer, angenehmer Geschmack u. Schonung Ihres Zahnschmelzes. NIVEA ZAHNPASTA

„Nationalsozialistischer Musterbetrieb“

Nur vorbildliche Betriebe erfüllen die gestellten Anforderungen zur höchsten Auszeichnung

Die Deutsche Arbeitsfront ist damit beauftragt, Vorschläge für die Auszeichnung als Musterbetrieb zu machen. Es ist daher selbstverständlich, daß Grundzüge in der Beurteilung vorhanden sein müssen, die Zeugnis ablegen für das neue, moderne Wirtschaftsidealen und die sozialistische Gestaltung des Betriebslebens. Wenn ein Betrieb die Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Rad und goldenen Franzen zu führen beabsichtigt, so ist als Maßstab der Beurteilung die Gesamtleistung des Betriebes maßgebend. Die Leistung muß als Vorbild dienen in arbeitspolitischer, d. h. in technischer und volkswirtschaftlicher Beziehung sowie den Grundfragen argebundener Menschenschaffung gerecht werden. In sozialem und wirtschaftspolitischen Sinn soll ein Musterbetrieb Schrittmacher für andere Betriebe sein und damit den Beweis erbringen, daß er ein praktischer Mitarbeiter für die Führung der NSDAP und der DAF ist. Die Leistung eines Betriebes ist immer das Spiegelbild lebendiger Betriebsgemeinschaft. Die Einzelleistung im Betrieb ist also nicht das Entscheidende, vielmehr beruht der Schwerpunkt auf dem gemeinsamen Wirken der Gesamtheit aller im Betrieb Schaffenden. Politisch gesehen sind also die Grundzüge maßgebend, die die Partei von jedem Volksgenossen zu verlangen hat. Kein wirtschaftlich gesehen, verlangt man von der Betriebsführung, daß die Wirtschaftserfolge neue Wege weisen, die zu einer stetigen Steigerung der Lebenshaltung des gesamten deutschen Volkes beitragen. Darunter ist zu verstehen:

1. Gerechte Anpassung der Preise an die allgemeine Wirtschaftslage, insbesondere aber an die Kaufkraft des schaffenden Volkes.
2. Erhöhung der Güte und des Gebrauchswertes der hergestellten Waren.

3. Ehrliche Kalkulation, saubere Abfordere, Auszeichnung besonderer Leistungen.
 4. Lohnverbesserung nach dem Grundsatz des Leistungslohnes.
 5. Erhaltung des Arbeitsplatzes durch ausreichenden Kundengeschäft.
 6. Altersversorgung über die öffentliche Fürsorge und Versicherung hinaus.
 7. Erleichterung auf dem Hin- und Rückweg zur Arbeit, bei Ausgestaltung der Pausen, während der Arbeitszeit durch Zufuhr frischer Luft und durch gute Beleuchtung bei der Arbeit.
 8. Ausgestaltung der Freizeit im Zusammenwirken mit der NSDAP. „Kraft durch Freude“.
 9. Gewinnbeteiligung.
 10. Sorge nicht nur um die Gefolgschaftsmitglieder selbst, sondern auch um ihre Familie im Sinne der Vertiefung der Gemeinschaft.
 11. Förderung des Baues gesunder Wohnungen und Siedlungen.
- Aus diesen Beispielen ist zu ersehen, wie sich die Leistung des einzelnen Betriebes zu vollziehen hat. Es wird nicht nur schematisch nach diesen angeführten Beispielen der Betrieb beurteilt, sondern es kommt darauf an, daß die Betriebsführung Wege bereitet, die ihrer Lage und ihren Kräften angepaßt werden und ein vernünftiges Ringen um sozialpolitische Verbesserungen erkennen lassen.
- Allen Betriebsführern ist damit Gelegenheit geboten, nach Erkennen der politischen und wirtschaftlichen Grundzüge unter Beweis zu stellen, daß sie es mit der Verwirklichung nationalsozialistischer Anschauungen im Betriebs- und Wirtschaftsleben ernst meinen. Jeder Betriebsführer hat damit nicht nur die freieste Initiative im Wirtschaftsleben, er wird damit auch dem Wol-

Gauschulungsamt
4/37/21.
Der nächste Blockleiterlehrgang findet vom 2. bis 8. Mai in der Kreissschule Waldmannshofen (Kreis Gaildorf) statt. Meldungen über die Kreissschulungsämter rechtzeitig an Gauschulungsamt Stuttgart, Postfach 825.

Parcel-Amt mit betreuten Organisationen

DAF. Berufszugung für kaufmännische Lehrlinge in Handel und Industrie.
Die in Nr. 78 vom 6. 4. 37 veröffentlichte Anordnung wird hiermit widerrufen. Die Lehrlinge und Betriebsführer haben sich nach der Bekanntmachung vom 1. April betr. Neuaufnahme der Schüler zu richten.
Kreisbetriebsgemeinschaft Handel.

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk in der GZ. Hähnlein 4/126, Neuenbürg. Heute mittag treten die Jungzüge I und II punkt 1/3 Uhr in tabellosem Dienstanzug vor der Mühle an.
Der Hähnleinführer 4/126.

len des Führers und seines Beauftragten für den Vierjahresplan in jeder Form gerecht und erhält den Dank für uneigennütigen Einsatz für das Volksganze durch das Führen der Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Rad und goldenen Franzen.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Verichterstatter)

Aus dem Polizeibericht

Heute nacht 1 Uhr hat sich auf einer Bank in den Anlagen Kallhardtstraße ein junger Mann durch Einnehmen von Schlaftabletten vergiftet. Er ist kurz nach der Einlieferung ins Städtische Krankenhaus gestorben. Aktiv zur Tat ist Liebedumme.

Gestern nachmittag erschien in verschiedenen Geschäften ein junger Mann, der sich als Volksschullehrer Schöller ausgab. Er kaufte Waren in beträchtlichem Wert und ließ sich außerdem dabei von Geschäftskunden Darlehen geben, indem er versicherte, daß er in anderen Geschäften gekauft habe und das Geld nicht ausreichte. Der junge Mann ließ sich die gekauften Sachen ins Schulhaus bringen, dort stellte man fest, daß man einem Schuldner zum Opfer gefallen war.

Heute früh stehen in Brötzingen ein Kraftfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, die seine Ueberführung ins Städtische Krankenhaus notwendig machte. In einem hiesigen Konfektionsgeschäft hat im Laufe der Zeit ein Lehrling mindestens 50-60 Kleidungsstücke gestohlen. Sie wurde in Haft genommen.

Mittwoch, 8. April. In der letzten Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Ratsherren hand der Fremdenverkehr und die Förderung desselben im Vordergrund. Die Bemühungen in den letzten Jahren haben sich gelohnt. Eine Reihe wichtiger Aufgaben sind aber noch zu erfüllen. Der Bau eines neuzeitlichen Schwimmbades wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, nachdem die Pläne hierzu vom Stadtbauamt ausgearbeitet sind. Als Platz wurde die Stadtparkinsel gewählt. Ueberhaupt soll der Stadtpark planmäßig angelegt und in einer Reihe der Erholung werden für Gärten und Grünanlagen. Vorgezogen ist auch die Erstellung einer Rastmischel zur Veranstaltung von Konzerten im Freien. Das im Osten der Stadt befindliche Fremdenheim „Waldfrieden“ soll ebenfalls umgebaut und in Jantzen neuzeitlich hergerichtet werden.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetteramtes
Kundgebort: Stuttgart — Beobachtungszeit: 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung für Freitag: Keine grundlegende Wetteränderung. Unbeständig, geringe Niederschläge, Temperaturen unverändert.

Ueber West- und Mitteleuropa machen sich die Randströmungen des großen ostatlantischen Tiefdruckgebietes bemerkbar. Heute nacht zieht unter anhaltendem Regen eine Störungsfrent von Westen nach Osten über unser Gebiet hinweg. Auf deren Rückseite wird es morgen zwar zu stärkeren Bewölkungen und gelegentlichen leichten gewitterartigen Regenfällen, aber auch zu zeitweiliger Aufhellung kommen. Die Temperaturen werden keine wesentliche Veränderung erfahren.

Entbehrungen für die Existenz der Gemeinschaft zu tragen, das ist die Ordnung aller Opferflamme.

Erste Kreisarbeitstagung des DRK-Kreises 5 Nagold in Nagold

pr. Am 1. April trat bekanntlich eine Neuordnung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen in Kraft, die eine weitere Einigung und eine einheitlichere Verwaltung des deutschen Sports bezweckt; durch den Wegfall der Sachamtsleiter in Gau und Kreis und durch die Übertragung der alleinigen Verantwortung für die gesamte sportliche und verwaltungsmäßige Arbeit auf die Gau- bzw. Kreis- und Bezirksleiter ist der Führergrundsatz im Leben der Turn- und Sportvereine voll ausgeprägt worden.

Im Zuge dieser Vereinheitlichung hat sich auch in dem Kreis 5 Nagold des Reichsbundes für Leibesübungen vieles geändert: selbst wenn die Führer und Mitarbeiter meist dieselben geblieben sind, so ist doch etwas fast Neues aus dem bisherigen Kreis geworden. Dieser neugeformte Kreis hatte nun am letzten Sonntag, 4. April, seine erste Kreisarbeitstagung in der Stadt, nach der der Kreis auch benannt ist, in Nagold, im Traubensaal.

Eine Besprechung der Kreismitarbeiter war bereits am Samstagvormittag vorausgegangen. Die Kreisarbeitstagung begann dann am Sonntag vormittag um 10 Uhr. Rund 400 Sportkameraden aus den fünf Oberämtern Calw, Freudenstadt, Nagold und Neuenbürg — Vereinsführer, Mitarbeiter und Sachverständige — waren gekommen: Turner, Fußballer, Schützen, Schneeschuhläufer, Schwimmbühnen, Radfahrer, Schwimmsportler etc. Eine Feierstunde, durchgeführt von Kreisdiplomiert Eberle-Calw, stand am Anfang der Tagung.

Den Willkommgruß entbot der Führer des DRK-Kreises 5 Nagold, Eugen Epple-Freudenstadt. In aller Freude konnte er unter den Gästen den Führer des DRK-Gaues Württemberg, Gauführer Pg. Dr. Kleit-Stuttgart, begrüßen, ferner u. a. den stellvertretenden Kreisleiter von Nagold, Pg. Saunwald, Kreisleiter Pg. Vogt-Gorb, Dr. Schmierer als Vertreter des Landrats von Nagold, Bürgermeister Mater-Nagold sowie Vertreterinnen der NS-Frauenkraft und des BDM.

Zu Beginn ergriß Gauführer Pg. Dr. Kleit das Wort. Er sagte u. a.: „Was in letzter Zeit im Deutschen Reichsbund umorganisiert, neugegliedert und vereinfacht, leider aber vielfach nicht verstanden wurde, mußte sein, wenn der endgültige Einbau des deutschen Sports ins Reich erreicht werden soll. Eine Vereinheitlichung mußte aber auch kommen zur Leistungssteigerung und zur Vermeidung jedes Leerlaufes in den Verwaltungen und im Einsatz der Kräfte!“

Gauführer Kleit schritt in diesem Zusammenhang die Frage der Zusammenfassung kleinerer Vereine in Orten bis zu 10 000 Einwohnern an. Grundsätzlich soll aber diese wünschenswerte Vereinigung aus freien Stücken heraus geschehen, wenn nicht zwingende Gründe für die zwangsmäßige Vereinigung von Vereinen vorliegen, was manchmal auch sein kann und wofür Gauführer Kleit ein treffendes Beispiel anführte.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit zwischen dem DRK und den Organisationen der Partei

sagte Dr. Kleit, daß die DRK-Vereine Leibesübungen und Sport nicht als ihr Kleinrecht betrachten dürfen; denn schon aus dem Befehl der Partei zu der Einheit von Körper, Seele und Geist ergebe sich für die Parteiorganisationen zwingend, daß sie Sport treiben. Der Unterschied ist, daß bei ihnen die Leibesbetätigung erst an zweiter Stelle nach der politischen und weltanschaulichen Erziehung kommt und gewissermaßen als Ergänzung anzusehen sei, während bei den DRK-Vereinen die Leibesbetätigung an erster Stelle steht. In überzeugender Weise legte Gauführer Dr. Kleit in diesem Zusammenhang auch klar, warum nur die DRK-Vereine die Träger des deutschen Sports sein können und nicht die Parteiorganisationen: Die wichtigsten Aufgaben der letzteren sind eben doch andere, als sportliche Vorkarrieren und Leistungssteigerung, ganz abgesehen von der rein politischen Seite, die einer anderen Entwicklung im deutschen Sport als der heutigen nur im Wege stehen würde.

Gauführer Dr. Kleit verwarnte sich auch energisch dagegen, daß man Vereinsführer, die der großen Sache des Sports zuliebe viel Zeit und Mühe und Arbeit obfern, ohnehin mit dem Namen „Vereinsmeister“ belegt. Gewiß gebe es Vereinsmeister, aber die seien nicht nur in den Vereinen, sondern in ebenso großer Zahl auch wo anders zu finden. Vereinsmeisterei oder nicht — das sei eine Frage des Charakters eines Menschen; man dürfe sie nicht mit einer guten Sache, wie es z. B. die Sache des deutschen Sports sei, kurzweg identifizieren.

Zum Schluß appellierte Dr. Kleit an die Vereinsführer als die, auf die es in allererster Linie ankommt, wenn das gesteckte Ziel erreicht werden soll: nämlich unser Volk dahin zu bringen, daß es auch hinsichtlich der Leibesbetätigung unter den Nationen freis an erster Stelle steht, wie sich das bereits anlässlich der Berliner Olympischen Spiele gezeigt hat.

An die Ausführungen von Gauführer Pg. Dr. Kleit, die allen, die sie gehört haben, neuen Antriebs zu weiterem treuen Schaffen gegeben haben, schloß sich ein Vortrag des Leiters der Gaukule der NSDAP in Nagold, Pg. Weiß, an.

Zur Tagesordnung übergehend gab dann Kreisführer Eugen Epple anschließend den

Neuaufbau des Kreismitarbeiterstabes bekannt, der nun folgendes Gesicht hat:

- Kreisführung**
 1. Kreisführer: Eugen Epple, Freudenstadt, 2. Stellv. Kreisführer: Dr. Wilh. Eisele, Dorfschule, 3. Kreisportwart: Wilh. Ranke, Calw, 4. Kreisdiplomiert: Wilh. Eberle, Calw, 5. Kreisjugendwart: noch nicht bestimmt, 6. Kreisstellenwart: Ludwig Krapp, Altensteig, 7. Kreisprekariat: Paul Reuff, Freudenstadt, 8. Kreisfrauenwartin: Grell Schäß, Halterbach (Kreis Nagold).

Sachamt 1 Turnen:
 Kreisdiplomiert: Willibald Löbe, Wildbad; Obmann für Männerturnen: Ernst Schertlin, Freudenstadt; Obmann für Frauenturnen: Erna Dertle, Freudenstadt; Obmann für

Bresse: Otto Sauer, Calw; Obmann für Sommerturnen: Emil Keller, Oberhausen; Obmann für Jugendturnen: Walter Knödel, Böfen-Enz.

Sachamt 2 Fußball:
 Kreisdiplomiert: Fritz Büttner, Freudenstadt; Obmann für Jugend: Robert Frölich, Conweiler; Spielleiter 1. Klasse 1: Eugen Weber-Stieb, Conweiler; Spielleiter: Otto Nagmann; Spielleiter: Otto Naab, Freudenstadt; Obmann für Bresse: Georg Eberhardt, Halterbach.

Sachamt 3 Leichtathletik:
 Kreisdiplomiert: Ernst Schittenhelm, Unterreichenbach.

Sachamt 4 Handball:
 Kreisdiplomiert: Richard Steeb, Altensteig; Obmann für Schiedsrichterwesen: Johannes Selber, Nagold; Obmann für Bresse: Otto Sauer, Calw.

Sachamt 5 Schwimmen:
 Kreisdiplomiert: Eugen Epple, Freudenstadt; Obmann für Springen: Emil Knobloch, Freudenstadt; Obmann für Bresse: Paul Reuff, Freudenstadt; Sachbearbeiterin für Frauen: Schwimmen: Erna Gausler, Freudenstadt.

Sachamt 6 Reiten:
 Kreisdiplomiert: Georg Kolb, Calw.

Sachamt 11 Skilauf:
 Kreisdiplomiert: Wilhelm Braun, Balersbrunn; Obmann für die Jugend: Richard Abo, Arieck; Obmann für Bresse: Wilhelm Braun, Freudenstadt; Obmann für Frauen: Vera Stephan, Wildbad.
 Verbandswarte: Wilh. Hartmann, Schernbach (Schmähle); Fritz Leul, Bürgermeister, Durrweiler.

Anschließend gab Kreisführer Epple den Entschluß der Kreisführung bekannt, daß sie aus ganz bestimmten Gründen

heuer noch ein Kreisfest durchführen wird. Als Festort hat sie Nagold bestimmt, der Zeitpunkt ist der 17. und 18. Juli.

Von den Sachreferenten sprach als erster der Kreisportwart, Wilhelm Ranke-Calw. Des gedrängten Raumes wegen können wir seinen Ausführungen nur das Allerwichtigste entnehmen, und das ist

der Jahresarbeitsplan 1937.

Am 25. April ist ein Lehrgang der Grundschule in Freudenstadt und am 2. Mai in Gorb. Teilnahmepflichtig sind sämtliche A-Vereine, die den genannten Orten am nächsten liegen. Am 6. Mai ist der Wandertag für sämtliche Vereine im Kreis; das Wandertagziel zu bestimmen bleibt den Vereinen überlassen. Am 23. Mai folgen die Stadtkäufe als sogenannte Staffelläufe; diese Käufe sollen auch in den kleineren Vereinen und Orten durchgeführt werden. Am 29./30. Mai finden die Sportwettkämpfe des BDM, und am 5. und 6. Juni die der Hitlerjugend anlässlich des Festes der Deutschen Jugend statt. Die Monate Juni und Juli sind meist mit Sommerspielen angefüllt. Am 13. Juni finden die Leichtathletik-Meisterschaften für den Kreis statt. Der 17. und 18. Juli bringen das größte Ereignis des Jahres, das große Kreisfest in Nagold, das mit der Austragung der Vereinsmeisterschaften verbunden sein wird. Am 25. Juli findet in der Adolf Hitler-Kampfbahn in Stuttgart das Gaufrauenporrifest statt, am

28. August das Gaujugendfest auf der Schilkwacht bei Geislingen, und schließlich werden am 14. November die Kreisgerätemeisterschaften ausgetragen. Der Herbst und der Winter bzw. das kommende Frühjahr bringen dann noch die Fuß- u. Handball-Wettbewerbe. Ferner ist im Januar oder Februar 1938 ein Schneelaufstreffen geplant.

Es folgten im Verlauf der Tagesordnung noch Kurzreferate des Kreisprekariats und des Kreisdiplomierten.

In seinen Schlussworten nahm Kreisführer Epple die Gelegenheit wahr, zu einer Reihe von Fragen aus der täglichen Arbeit Stellung zu nehmen und noch einmal allen seinen Mitarbeitern nahe zu legen, durch gegenseitiges Sichverstehen und durch das Verwirklichen der großen Idee des Reichsbundes den deutschen Sport zu fördern und zu helfen, um seinen hohen Zielen entgegenzuführen.

Von einem Personenwagen zermalmt

Forstheim, 7. April.
 Der 18jährige Alex Treusch aus Leipzig, der in einer Forstheimer Goldwarenfirma seine Ausbildung genoss, wollte in Ganau seinen Bruder besuchen. In der Nähe des Hanauer Ausflugsortes Öbrnigheim hielt auf der Landstraße ein Mädeltransportwagen, der einen Schaden hatte. Als der junge Forstheimer Motorradfahrer auswich, erlitt er einen Sturz und wurde von einem entgegenkommenden Personenkraftwagen überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf zermalmt.

Neue Rälber- und Kalbfleischpreise

In einer Anordnung Nr. 74 B legt die Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft neue Großhandelspreise für Rälber und Kalbfleisch fest. Während bisher für Rälberumfänge nur sogenannte Höchstpreise galten, sind nunmehr auch die auf den übrigen Märkten Spannungspreise eingeführt, das heißt, es darf nunmehr auch eine gewisse Untergrenze nicht mehr unterschritten werden.

Auch auf dem Gebiet der Schlachtwertklassen e und d ist eine Änderung eingetreten. So gilt nunmehr für die Wertklasse e ein besonderer Höchstpreis. Nach den neuen Bestimmungen stellen sich die Spannungspreise im Preisgebiet 2 (Wesfen, Rastau, Baden, Württemberg und Saarpfalz) je 50 Kilogramm wie folgt: Schlachtwertklasse a 60 bis 65 RM., b 53 bis 59 RM., c 41 bis 50 RM. Nur für die Schlachtwertklasse d bleibt es bei dem bisherigen Höchstpreis von 40 RM.

Eine Neueinteilung erfolgt für die Kalbfleisch-Großhandelsqualitäten. In die erste Qualität wurde die Schlachtwertklasse b-einbezogen. Während man früher zwei weitere Wertklassen unterschied, gibt es jetzt nur noch eine zweite Qualitätsklasse. Hierzu gehört das Fleisch aus den Schlachtwertklassen e und d. Die Höchstpreise für die erste Qualität sind für das Preisgebiet 2 auf 97 RM. für die zweite Qualität auf 80 RM. je 50 Kilogramm festgesetzt worden. Entsprechend dieser Neuierung werden die Kleinhandelspreise für Kalbfleisch den geänderten Großhandelspreisen angepaßt werden.

Birkenfeld. Tages-Ordnung
 für die Besprechung mit den Gemeinderäten
 am Donnerstag den 8. April 1937, abends 8 Uhr.
 Öffentlich:
 1. Haushaltsrechnung und Haushaltsplan 1937
 2. Karl- und Paulinenstraße
 3. Fußgängerweg über die Enz
 4. Grundstücksverwertungen
 5. Wanderbienenstand
 6. Verschiedenes
 Birkenfeld, den 6. April 1937.
 Bürgermeister: gez. Dr. Stimle.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“
„Der Stappenhas“
 Einmaliges Gastspiel der
Württ. Landesbühne
 am Freitag den 9. April 1937, 20 Uhr in der Turnhalle
in Wildbad
 am Sonntag den 11. April 1937, 20 Uhr im „Waldhorn“
in Schwann.
 Kreisdienststelle Neuenbürg

...wird es so möglich ist
 darum immer wieder ATA * *Das ist die Lösung*

Kraft durch Freude
 stellt mit:
 Diejenigen Zimmervermieter, welche den dringenden, RdF-Urlaubern aufzunehmen, bis heute aber ihre Zimmeranmeldungen noch nicht abgeben haben, werden gebeten, dies am Freitag, den 9. ds. Mts., nachzuholen.
 Kreisdienststelle der NSG. „Kraft durch Freude“.
Zerriffene Strümpfe
 werden angefüßt, aufgemacht und angestrichelt bei
Otto Wild, Hüfen a. Enz,
 Telefon 38.
 Dasselbst werden **Reichsfahrten** in allen Längen und Breiten angefertigt.

Aktuell - interessant - sachlich
Flammzeichen
 Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
 Die Enttarnung des Paters Filicinus
 Das große Konzentrationslager Kulland
 Vier Kinder? — Kommt nicht in Frage!
 Wann heiraten wir?
 Einzelpreis 15 Pfennig
 Verlag Schwertschmiede
 Stuttgart-Landberg · Postfach Landberg 27

1 ne Hausfrau
 kann sich ihren! Auch
100 Hausfrauen
 können sich ihren! Aber
100 000
 Hausfrauen irren sich kaum!
 Diese wunderbaren Hausfrauen aber verwenden heute **Seifix** und sind damit zufriedener. Es behält sie auch wasserfest, makellos und hygienisch!
Seifix
 gibt es in 5 Farben

Neue Fahrräder kauft man vorteilhaft bei **Barthel, Schokoladenfabrik, Birkenfeld.**
Konto-Bücher
 Notizbücher in allen Größen
 Auftragsbücher
 Lieferheftbücher
 Mietverträge
 Wirtschaftsbücher, Briefpapier
 Wechselhefte
 Quittungshefte in Kassetten und Blöcken zu haben in der
E. Meeb'schen Buchhandlg., Neuenbürg.

Neuenbürg
 Infolge Unzuges lege ich meine
8 Hühner
 4 zweijährig und 4 dreijährig, mit 1 **Sahn** dem Verkauf aus. Anzusuchen bei der „Egachstraße“.
Christian Kiefer, Malenplatz.
 Wildbad.
 Gutes
Kuhfleisch
 1/2 Rilo 50 Pf.
 Metzgerei Herm. Schmid.
 Pfingweiler.
 Eine junge
Rälbertuh
 ist zu verkaufen
Haus Nr. 7.
 Dabel.
 Ein 14 Monate altes
Rind
 hat zu verkaufen
Wilhelm Bott, Holzhauser.
 Feldennach.
 Junge
Muh- und Zabrüh,
 unter zwei die Wahl, verkauft
Schönthaler a. „Adler“.
 Wildbad.
 In bester Geschäftslage ist für sofort oder später ein schönes
Ladenlokal
 zu vermieten.
 Schriftliche Angebote an die „Enzfelder“-Geschäftsstelle.

Schwarzmalverin Neuenbürg
Nachmittags-Wanderung
 am Sonntag, 11. April, Abmarch 2 Uhr von der Wilhelmsschule.
Familien-Abend.
 Dieser findet am 8. Mai 1937 statt.
 Der Vorbericht.
Biederbranz Wildbad
 Heute abend 8 Uhr
Singstunde
 in der Wilhelmsschule.
 Erscheinen dringend notwendig
 Feldennach.
 Ein fleißiges
Mädchen
 von 15-18 Jahren kann sofort eintreten.
Schönthaler a. „Adler“.

Schon für 3,24
 in der neuen Ausgabe
100 000
 RM. nur
 2 zu 1 Million
 2 zu 500 000
 2 zu 300 000
 2 zu 200 000
 2 zu 100 000
 Bestellen Sie sofort ein Los bei
Glückliche Bad Canstatt
 Haupt-Lotterie-Einrichtung, Karlsruhe i. B. 1934